

## Zwischenbericht zur Zwangsarbeit im Westmünsterland

Die Vorstände der meisten der 45 Heimatvereine im Kreisgebiet trafen sich am 16. Juni in Alstätte zum Kreisheimattag. Alstätte feiert sein 850jähriges Ortsjubiläum. Anlaß für den dortigen Heimatverein, zu dieser Veranstaltung einzuladen. Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, Bocholt, begrüßte als Gäste den Ahauser Bürgermeister Dr. Dirk Korte, Landrat Gerd Wiesmann, Kreisdirektor Dr. Rudolf Voßkühler, Ortsvorsteher Hermann-Josef Gerwing und Aart Pontier, Leiter des Dokumentationszentrums niederländischer Zwangsarbeiter in Winterswijk. In den Begrüßungsansprachen wurde die Arbeit der Heimatvereine als Träger und Pfleger der heimischen Kultur und Erforscher der örtlichen und regionalen Geschichte hervorgehoben.

Im Mittelpunkt der Vormittagsveranstaltung standen die Ergebnisse der fast einjährigen wissenschaftlichen Forschungsarbeit zu dem Thema "Zwangsarbeiter im Westmünsterland". Seit August 2000 sind die Historiker Ingeborg Höting aus Stadtlohn und Winfried Grunewald aus Bocholt im Rahmen einer AB-Maßnahme halbtags beim Kreis Borken mit dieser Aufgabe betraut.

Während Ingeborg Höting im Altkreis Ahaus forscht, bearbeitet Winfried Grunewald den Altkreis Borken, die Stadt Gescher, Teile von Isselburg und Erle. In der Stadt Bocholt hat bereits Dr. Norbert Fasse, Stadtarchivar und Museumsleiter in Borken, die Forschungsarbeit über die Zwangsarbeiter weitestgehend abgeschlossen. Sein Untersuchungsansatz wurde der im Kreis Borken

erfolgten Arbeit zugrundegelegt, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

Der Forschungsauftrag umfaßt die Ermittlung relevanter Quellen und Erstellung eines Spezialinventars, die Sichtung und gezielte Auswertung des Quellenmaterials im Hinblick auf grundlegende Fakten, d.h. Namen der Betroffenen, Erfassung der Lager. Erst auf dieser Grundlage sind quantitative Aussagen zur Zwangsarbeit auf dem Gebiet des heutigen Kreises Borken möglich.

Die Wissenschaftler haben inzwischen für die Kommunen Gescher, Isselburg, Rhede, Stadtlohn, Südlohn, Velen und Vreden ein Findbuch (Spezialinventar), die personengenaue Erfassung der Zwangsarbeitskräfte in einer Datei und die Liste der Lager nach heutiger kommunaler Gliederung erstellt. Während ihrer sich abwechselnden Berichterstattung zeigten sie Dokumente und Fotografien auf dem Bildschirm, die ihre Aussagen nachhaltig unterstrichen.

Bisher konnte eine Anzahl von etwa 2200 Zwangsarbeitskräften personengenau erfaßt werden. Für das gesamte Kreisgebiet wird, vorsichtig geschätzt, die Zahl 7000 erwartet. Hinzugerechnet werden müssen die schon gefundenen 1500 Zwangsarbeiter in Bocholt und 2000 bis 2500 niederländische Grenzgänger. Mit größeren Gruppen wird in den industriell geprägten Kommunen gerechnet. Diese Untersuchung steht noch aus. Ebenfalls geforscht werden muß noch über die Zahl der Zwangsarbeiter, die am Bau des Westfalenwalls ab

### Kurz informiert

- Die Herbsttagung der 18 Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus findet am Montag, dem 24. September in Graes statt.
- Die Herbsttagung der Heimatvereine im Bereich Bocholt wird am Donnerstag, dem 27. September vom Heimatverein Rhede ausgerichtet.
- Der Heimatverein Gescher lädt die Heimatvereine aus dem Altkreis Borken zur Herbsttagung am Freitag, dem 26. Oktober ein.
- Bitte vormerken: Der Tag des Platt findet am Samstag, dem 27. Oktober statt.
- Die Radiosendungen in der Westmünsterland-Welle, die von den Heimatvereinen im Kreis Borken in der Plattdeutschen Sprache gestaltet werden, sind an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr zu hören.



## INHALT

AKTUELLES .....	2
JAHRESBERICHTE .....	8
VEREINSNACHRICHTEN.....	8
BUCHTIPS .....	10
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	17
WAS - WANN - WO.....	19
IMPRESSUM.....	22

Herbst 1944 eingesetzt waren. Die genaue Zahl der belegbaren Lager ist auch noch nicht anzugeben.

Für die Wissenschaftler ist die Gesamtaufgabe in diesem fast einen Jahr trotz intensiven Einsatzes nicht zu bewältigen gewesen. Der Kreis Borken hat jetzt einen Antrag an das Arbeitsamt in Coesfeld für eine Verlängerung der AB-Maßnahme gestellt. Angestrebt wird eine Publikation nach Ende der Forschung, in der die Ergebnisse dargestellt werden sollen.

An die Darstellungen der bisherigen Forschungsarbeit schloß sich eine rege Diskussion an. Für alle Heimatvereine ist es selbstverständlich, die Erforschung der Zwangsarbeit im Westmünsterland während des Zweiten Weltkrieges zu unterstützen.

---

## AKTUELLES

---

### Tag der Archive 2001

Tag der Archive am 19. Mai 2001 - bundesweit öffneten die Archive erstmals die Türen ihrer sonst verschlossenen Magazine. Sie wollten interessierten Bürgerinnen und Bürgern zeigen, welche Schätze dort verborgen sind, und einen Einblick in die Archivarbeit geben. Mit bei der Premiere dabei waren im Kreis Borken auch einige Stadtarchivarchive und das Kreisarchiv.

Den Vorreiter machte das Stadtarchiv Bocholt schon am Vorabend, am Freitag, mit einer Führung durch *Dr. Hans D. Oppel*, den Leiter des Stadtarchivs. Am Samstag präsentierten sich dann die Stadtarchive in Gescher, Isselburg und Rhede und das Kreisarchiv Borken.

Mit 30 Besucherinnen und Besuchern lag das Kreisarchiv unter vergleichbaren Archiven auf einem guten mittleren Platz. Spitzenreiter im Kreis war das Stadtarchiv Gescher mit 60 Personen.

Dem Ansturm in Gescher war *Willi Wiemold*, der das Stadtarchiv seit zwei Jahrzehnten engagiert und gekonnt betreut, nur mit der Hilfe seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter *Rainer Schütte* und *Rudolf Pierk* gewachsen. Ganz persönlich kümmerte sich das Trio um jeden der Gäste. Eine Besonderheit des Stadtarchivs sind die von *Willi Wiemold* erstellten Dokumentationen sehr vieler Höfe in Gescher.

Auch in Isselburg konnte Stadtarchivar *Winfried Grunewald*, freiwillig unterstützt von einer Kollegin der Finanzabteilung, Besucherinnen und Besucher im alten Anholter Rathaus empfangen und seine reichen Erfahrungen mit der Geschichte der früheren Städte Anholt, Isselburg und Werth sowie den ehemaligen Gemeinden mitteilen. Im Stadtarchiv sind neben den Akten u.a. Kopien oder Abschriften der Kirchenbücher fast aller Kirchengemeinden der Stadt zu finden.

In Rhede gaben *Berthold Kamps* und *Bernfried Knipping* bei drei Führungen Einblicke in die Bestände und die Arbeit des Stadtarchivs, das zum ersten Mal seit der Einrichtung im neuen Rathaus sein Magazin öffnete. Besucherinnen und Besuchern wurde dabei deutlich, welche wertvolle Hilfe das Stadtarchiv mit seinen Archivalien und dem reichhaltigen Bildarchiv für die zum Jubiläum im letzten Jahr erschienene Geschichte der Stadt Rhede leisten konnte.

Ähnlich wie bei den Stadtarchiven bestand das interessierte Publikum im Kreisarchiv aus einer bunten Mischung - durch alle Generationen hindurch - von „alten Hasen“ und „Frischlingen“. Frauen und Männer nahmen gleichermaßen ihre Chancen wahr. Mit wacher Aufmerksamkeit folgten Besucherinnen und Besucher einer der vier Führungen durch den Kreisarchivar. Einer der Besucher brachte gleich ein Geschenk mit: ein für die Archivbibliothek interessantes Buch zur Zeitgeschichte des Raumes.

Zu sehen war u.a. eine Ausstellung „Von Ahaus bis Zwillbrock - Ein Gang durch das Archiv“, in der alle Bereiche - Archive, Sammlungen und Bibliothek - vorgestellt wurden. Für jede Stadt oder Gemeinde war ein Beispiel aus der ganzen Vielfalt der Archivalien und der Sammlungen ausgewählt worden. So dokumentierte Südlohn die grenzüberschreitende Arbeit aus Akten des Veterinäramts, Bocholt war mit sehr frühen Zeitungen des „Bocholter Volksfreund(es)“ vertreten, für Legden präsentierte sich auf einem Foto von 1914 der Ahauser Kreistag anlässlich der 60-jährigen Zugehörigkeit des Grafen Clemens von Droste-Vischering, Rittergutsbesitzer auf Haus Asbeck, für Isselburg waren die Plakate



zur Grenzlandkundgebung 1949 mit Ministerpräsident Karl Arnold „angeschlagen“.

Das vielfältige Spektrum der Bibliothek wurde am Beispiel von Velen deutlich.

In die aktuelle Dokumentation für den Kreis Borken führte *Martin Ehling*, der auch das Zwischenarchiv betreut, kundig ein.

Einen ganz wesentlichen Beitrag leistete *Ingeborg Höting* mit der Vorstellung des Projekts „Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs im (heutigen) Kreis Borken“. Sie informierte über den Stand der Forschungen, die sie gemeinsam mit *Winfried Grunewald* betreibt. Dabei konnte sie nicht nur darstellen, wie im Archiv gearbeitet wird, sondern auch die gesellschaftliche Bedeutung der Archive und dieses Projekts klar machen. Eine engagierte und sachkundige Diskussion schloß sich ihrem Vortrag an. Die Zuhörer waren einmütig der Meinung, daß dieses Projekt in der bisherigen Form weitergeführt werden müsse.

Insgesamt blieb der Eindruck, daß sich die Sache gelohnt hat und die Informationen über die Archive gut angekommen sind.

Dieter Böhringer

### 750 Jahre Stadtrechte in Vreden

Die Stadt Vreden feiert 2002 die Verleihung der Stadtrechte vor 750 Jahren.

Im Mittelpunkt dieses Jubiläums wird nicht ausschließlich die Vergangenheit stehen. Vielmehr sollen auch die Perspektiven und Chancen der Stadt für die Zukunft ausgelotet werden.

Spätestens seit dem Jahr 1252, als der Kölner Erzbischof Konrad die Hälfte der „Stadt“ an den Münsteraner Bischof Otto II. abtrat und sich beide verpflichteten, die „Stadt“ auszubauen und zu befestigen, nimmt Vreden Stadtrechte für sich in Anspruch. 1255 trat die Stadt Vreden dem Rheinbund bei, in dem sich 70 Städte zusammenschlossen, um den Reichsfrieden Friedrichs II. in kaiserloser Zeit aufrechtzuerhalten.

Als Gemeinwesen ist „Fredenna praeclara“ viel älter. Die erste urkundliche Erwähnung in den Xantener Annalen stammt aus dem Jahr 839. Dieses Datum war Anlass für die 1150-Jahr-Feier 1989.

Mit der Vorbereitung des Jubiläums beschäftigen sich eine vom Rat gebildete Kommission und verschiedene Arbeitskreise. In der Verwaltung laufen die Fäden beim

Kulturamt zusammen. Geleitet wird das Jubiläumsbüro dort von Michael Resing, Zimmer 206, Tel.: 0 25 64/303-146.

### Veranstaltungen verschiedenster Art

Das Jubiläum wird mit verschiedenen Veranstaltungen das gesamte Jahr hindurch gefeiert. Den Auftakt bildet ein Neujahrsempfang am Sonntag, 13. Januar 2002. Dazu hat die Stadt den Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen eingeladen.

Der Werbering plant eine dreitägige Aktion vom 2. bis 4. Mai. Höhepunkt soll eine Modenschau von Vredener Einzelhandelsgeschäften am Samstag, 4. Mai, auf dem Marktplatz sein. Der Tag endet mit dem Auftritt einer Band. In der zweiten Maihälfte wird sich die Industrie der Öffentlichkeit präsentieren.

Zentrale Veranstaltung im Jubiläumsjahr ist die Festwoche vom 11. bis 21. Juli. Sie wird am Freitag, 11. Juli, im Festzelt auf dem Widukindstadion offiziell eröffnet. Am Samstag, 13. Juli, findet ein Popkonzert für Jugendliche, entweder als Open-Air-Veranstaltung oder im Zelt, statt. Ein Stadtfest mit Umzug ist am Sonntag, 21. Juli vorgesehen. Daran sollen möglichst viele Vredener Vereine teilnehmen. Sie wurden bereits von der Stadt angeschrieben. Rückmeldungen und Vorschläge für die Gestaltung des Umzuges nimmt das Jubiläumsbüro entgegen.

### Bildband - Kleiner Universitätstag

Das „Gesicht“ der Stadt Vreden von heute nimmt im geplanten Bildband Konturen an. Das Buch wird überwiegend Fotos enthalten, ergänzt durch kurze erläuternde Texte. Der aus Legden stammende Fotograf Heinz Duttmann erhielt dafür den Auftrag.

Mit der Frage, wo die Zukunft einer Stadt wie Vreden liegen könne, beschäftigt sich die „Zukunftswerkstatt“. Dieser Prozess wird sich über das ganze Jahr hinziehen.

Eingebunden werden sollen die Schulen (Sekundarstufen I und II) sowie andere Gruppen und Institutionen. An Spannungsfeldern wie Dorf/Stadt, Globalisierung/Lokalisierung, Zukunft von Rechtsstaat und Demokratie, Glauben und Zukunft und anderen läßt sich diese Thematik aufarbeiten.

Die Themen und Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden im Herbst in einer mehrtägigen Veranstaltung aufgearbeitet und vertieft. Als Vorbild dient der Kleine Universitätstag, den das aktuelle forum, Volkshochschule seit einigen Jahren mit einem Ahauser Gymnasium durchführt. Die VHS wird maßgeblich an dem Projekt mitarbeiten.



### **Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften jetzt in Schloß Drachenburg in Königswinter**

Die seit 1991 beim Stadtarchiv Bocholt gegründete und in Zusammenarbeit mit dem Bund Heimat und Umwelt (BHU), ehemals Deutscher Heimatbund, geführte Bibliothek der Deutschen Heimatzeitschriften ist am 30. März dieses Jahres aus Personal- und Platzgründen zur weiteren fachgerechten Führung als zentrale Sammelstelle für die deutschen Heimatzeitschriften an die **Stiftung Naturschutzgeschichte** Vorburg Schloß Drachenburg in Königswinter übergeben worden.

Diese Mitteilung vom Stadtarchiv Bocholt erreichte die Redaktionen, Verlage und Schriftleitungen deutscher Heimatzeitschriften im Frühjahr und noch einmal im Juni dieses Jahres. Es wurde darum gebeten, die Belegexemplare der Heimatzeitschriften, Jahrbücher und ähnliche Publikationen künftig an die neue Adresse zu senden.

Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel, Vorsitzender der Fachgruppe Heimat und Umwelt, Medien und Öffentlichkeitsarbeit im BHU, dankte in dem Schreiben für die bisherige gute Zusammenarbeit und hofft auch weiterhin auf gute Kooperation.

Ende März verließen drei Lastkraftwagen vollbepackt mit der seit 1991 gesammelten Bibliothek Deutscher Heimatzeitschriften Bocholt in Richtung Königswinter. Im Bocholter Stadtarchiv war der Bestand täglich um zehn Zentimeter gewachsen. Aus Platz- und Kostengründen sah sich die Stadt Bocholt nicht mehr imstande, die Bibliothek in ihren Mauern zu betreuen und wissenschaftlich auszuwerten. Denn Ziel ist es, nicht nur eine Bibliothek zu erstellen, sondern die heimatlichen Publikationen auch wissenschaftlich zu nutzen in Bezug auf ihre Themenvielfalt. Dazu bedarf es eines zusätzlichen Mitarbeiterstabes. Es besteht die Hoffnung, daß für diese wichtige Aufgabe die Stiftung Naturgeschichte die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen kann.

**Wie uns Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel sagte, gibt es in keiner deutschen Universitätsbibliothek eine so umfangreiche Sammlung von Heimatzeitschriften wie in dieser Bibliothek Deutscher Heimatzeitschriften.**

Zur Erinnerung: In der Borkener Zeitung vom 17. August 1992 hieß es in einem Artikel unter der Überschrift "Heimatzeitschriften sollen ihr Schattendasein verlassen" u.a.: "Das Thema 'Heimatzeitschriften' ist in Deutschland bisher weitgehend wenig beachtet worden. Dabei gibt es alleine in Westfalen eine Vielzahl regionaler und lokaler Heimatzeitschriften. Die meisten von ihnen werden ehrenamtlich betreut und verbreiten den Gedanken des 'Heimatschutzes', wozu auch der kultu-

relle Umweltschutz gehört. (...) Daß die Heimatzeitschriften aus ihrem 'Schattendasein' herausgeführt werden, dafür will nun die Stadt Bocholt sorgen. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Heimatbund in Bonn und mit Unterstützung des Arbeitsamtes Bocholt wird sie eine Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften einrichten. Diese Aufgabe hat Bettina Munde M.A., Dülmen, übernommen. (...) Daß Bocholt nunmehr Standort der ersten Bibliothek deutscher Heimatzeitschriften wird, ist kein Zufall. Im Mai 1991 fand auf Anregung des Leiters des Stadtarchivs, Dr. Hans D. Oppel, das erste bundesweite Symposium für Redakteure von Heimatzeitschriften in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Heimatbund statt. (...) Gleichzeitig wurde bei der Tagung ein 'Arbeitskreis Heimatschriften' initiiert, der den vielen Redakteuren vor Ort Anregungen für ihre Arbeit geben und zweijährige Fortbildungsveranstaltungen in Bocholt vorbereiten soll. (...) Das Stadtarchiv Bocholt bot sich als zentrale Erfassungsstelle der deutschen Heimatzeitschriften an."

Eine damals erstellte Liste zählte 776 Titel.

Als Sonderausgabe erschien im Dezember 1993 die Zeitschrift des Deutschen Heimatbundes mit dem Titel **"Heimatzeitschriften in Deutschland" -eine Bibliographie.** Sie enthielt das Verzeichnis von 962 Heimatzeitschriften in der Bundesrepublik Deutschland. Stand 31. Juli 1993. Zusammengestellt war das Verzeichnis im Auftrag der Stadt Bocholt und des Deutschen Heimatbundes von Bettina Munde, Ludwig Burwitz, Annette Dase und Dr. Hans.D. Oppel unter Mitarbeit der Mitglieder des Arbeitskreises Heimatzeitschriften beim Deutschen Heimatbund.

Im Heimatbrief Nr.88/Dezember 1993 wurde berichtet, daß in Bocholt der Bestand der Publikationen die Zahl 530 erreicht hatte.

Die Bibliothek in Bocholt verstand sich als öffentliche Bibliothek, die jederzeit einsehbar war, und Leihverkehr anbot. Deshalb waren die Redaktionen um jeweils zwei Exemplare von jeder Ausgabe gebeten worden.

Bevor die Bibliothek nach Königswinter gebracht worden ist, hatte der Kulturausschuß der Stadt Bocholt die vertraglichen Voraussetzungen mit der Stiftung Naturschutzgeschichte festgelegt.

Der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. wird zu gegebener Zeit den neuen Standort der Bibliothek in der Vorburg von Schloß Drachenburg besuchen.

Die Heimatvereine im Kreis Borken werden gebeten, ihre Publikationen regelmäßig in zweifacher Ausfertigung zu schicken an:

Stiftung Naturschutzgeschichte Vorburg von Schloß Drachenburg, Drachenfelsstraße 118, 53639 Königswinter, Telefonnr. 02223/ 700 576, Fax: 02223/ 700





### Deutsch-polnische Partnerschaft Borken - Wroclaw

Im Oktober 2000 haben der Kreis Borken und der polnische Landkreis Wroclaw/Breslau offiziell ihre Partnerschaft besiegelt. Die Pressestelle des Kreises Borken hat nun eine Auswahl von Medienberichten aus dem Zeitraum von November 2000 bis April dieses Jahres zusammengestellt. Aus den Berichten geht hervor, wie sehr sich inzwischen die Kontakte zwischen den beiden Kreisverwaltungen und zahlreichen Kommunen, Verbänden, Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft entwickelt, zu Begegnungen und Hilfsmaßnahmen geführt haben.

So werden z.B. Mitgliedern der polnischen Kreisverwaltung Einblicke in Fachbereiche beim Kreis Borken und in Städten und Gemeinden gewährt. Eine Hilfe, die der polnischen Kreisverwaltung, die nach der Wiedereinführung der Kreise im Jahre 1999 ganz neu aufgebaut werden muß, willkommen ist. Die polnischen und deutschen Verwaltungsfachleute lernen sich kennen und lernen voneinander.

Schon anhand der Überschriften der Artikel kann sich der Interessierte ein Bild von der Vielfältigkeit der Zusammenarbeit machen, die einmal geknüpft, zu verwendbaren Resultaten führt.

So lesen wir u.a. „Wirtschaftsförderungsgesellschaft als Türöffner“, „Entsorgungsgesellschaft läßt sich im polnischen Partnerkreis in die Abfallwirtschaftskarten gucken“, „Kollegen aus Polen bei der Feuerwehr“, „Einblicke ins deutsche Vermessungswesen“, „Bald Partnerschaft mit polnischer Stadt“.

Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit auch auf kulturellem Gebiet intensiv geknüpft. Einmal mit gegenseitigen Besuchen von Schulen. Diese Begegnungen werden vom Kreis Borken finanziell unterstützt.

### Studienreise nach Breslau-Wroclaw

Beeindruckt von der polnischen Gastfreundschaft und mit vielen bewegenden Erlebnissen im Gepäck machte sich am Donnerstag, 24. Mai 2001, eine Reisegruppe aus dem Kreis Borken von Breslau (Wroclaw) aus wieder auf den Heimweg. Die Studienreise, an der neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Facheinheiten der Kreisverwaltung auch Vertreter der Kontaktbörse für Ehrenamtliche, des Kreissportbundes (KSB), der Leiter des Bocholter „Haus vom Guten Hirten“ Johannes Tepasse und der Beigeordnete der Gemeinde Velen, Werner Peters, teilnahmen, war von Gerd Hilbing von der Kreisverwaltung in Zusammenarbeit mit dem „Deutschland- und Europapolitischen Bildungswerk Nordrhein-Westfalen“ vorbereitet worden.

Die Reisegruppe war am 19. Mai aufgebrochen, um sich vor Ort ein Bild vom Kreis Wroclaw zu machen. Erster Programmpunkt am Sonntag war ein Referat über die Beziehungen Polens zur EU. Der Referent betonte dabei das Interesse Polens an einer möglichst zügigen Aufnahme in die EU. Über die Befürchtungen in Deutschland hinsichtlich der mit einer Freizügigkeit möglicherweise verbundenen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ist man sich in Polen durchaus bewusst. Andererseits bestehen auch auf polnischer Seite Befürchtungen vor allem vor einen Ausverkauf von Grundstücken an deutsche und andere ausländische Investoren. Im Anschluss an die Diskussion folgte eine ausführliche Stadtrundfahrt in und um die mit 700.000 Einwohnerinnen und Einwohner viertgrößte polnische Stadt. Bereits dort machten sich die Reisenden mit Geschichte und Bedeutung der Stadt Breslau vertraut. Beeindruckend waren vor allem auch die 132 Kirchen und Kapellen sowie die 112 Brücken, die der Stadt nicht zu Unrecht die Bezeichnung „Venedig des Ostens“ einbrachten. Ebenso die völlig wiederhergestellte prunkvolle „Aula Leopoldina“ in der Universität. Die 1913 in Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig gebaute Jahrhunderthalle zeugt noch von der Blüte der Stadt in deutscher Zeit. Unübersehbar sind aber auch die Narben, die der Zweite Weltkrieg hinterließ. Noch in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt zur Festung erklärt und Gauleiter Handke lies unter großen menschlichen Verlusten eine Flugpiste mitten in die Stadt planieren, um sich selbst kurz vor der Kapitulation noch abzusetzen. Ein Rundgang über den in hervorragender Weise wiederhergestellten historischen Markt mit dem Rathaus beendete die Stadtführung.

### *Parallelen zur Kommunalstruktur in NRW*

Am Montag stand für die Mitarbeiter der Kreisverwaltung Borken ein Besuch bei den Kollegen in der Kreisverwaltung Wroclaw auf dem Programm. Nach der Begrüßung durch Landrat Andrzej Wasik referierte Anna Onyskow von der Organisationsabteilung über Aufbau und Struktur des Kreises Wroclaw. Erkennbar wurden dabei die vielen Parallelen zur kommunalen Struktur in Nordrhein-Westfalen. Unterschiede ergeben sich im Wesentlichen noch in den dem Kreis obliegenden Aufgaben. Während die Kreismitarbeiterinnen und -mitarbeiter Exkursionen und Gespräche in den verschiedenen Abteilungen der Kreisverwaltung wahrnahmen, führten Beigeordneter Werner Peters und Gerd Hilbing Vorgespräche zur Gründung einer kommunalen Partnerschaft zwischen der Gemeinde Velen und der Gemeinde Dlugoleka (Langewiese).



### 1.000 DM-Spende für Kinderheim

Georg Hebing und Renate Schnelting vom KSB sowie Karola Voß und Elisabeth Schlüter von der Kreisverwaltung Borken besuchten einen Kindergarten und ein Kinderheim in Katy Wroclawskie (Kanth). Als Vertreterinnen des Personalrats überreichten sie dort an die Leiterin des Kinderheims eine Spende von 1000 DM, die im Rahmen der Restpfennigaktion der Belegschaft der Kreisverwaltung gesammelt worden war. Am Abend stand dann ein Grillfest mit Kolleginnen und Kollegen der Kreisverwaltung Wroclaw auf dem Gelände einer großen Landwirtschaftsschule auf dem Programm: die Gelegenheit wahrgenommen wurde, sich persönlich näher kennenzulernen. Am Dienstag empfing der Deutsche Generalkonsul Dr. Peter Ohr die Reisegruppe aus dem Westmünsterland und informierte über die Aufgaben des Generalkonsulates. Dr. Peter Ohr äußerte sich sehr positiv zur Partnerschaft zwischen den Kreisen Wroclaw und Borken und sicherte seine Unterstützung für den Ausbau der Partnerschaft zu. Außerdem wurde die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft besucht, die sich als Organisation der noch in Niederschlesien lebenden Deutschen versteht. Am Nachmittag knüpften Heimleiter Johannes Tepasse und Gerd Hilbing erste Kontakte zu einem Altenheim in Swieta Katarzyna (Kattern). Der letzte Tag war dann geprägt von einer Reise in die jüngere deutsche Vergangenheit. Zunächst besuchte die Reisegruppe die Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Groß-Rosen, in dem einschließlich der Außenlager über 40.000 Menschen getötet wurden. Danach besichtigte man die Deutsch-Polnische Jugendbegegnungsstätte der Stiftung für Europäische Verständigung, die auf dem ehemaligen Gut der Familie von Moltke in Kreisau errichtet wurde. Dort wird auch an die als Kreisauer Kreis bekannt gewordene Widerstandsgruppe um Freya und Helmuth James Graf von Moltke erinnert, die einige Male im dortigen Berghaus zusammengekommen war. Touristischer Schlusspunkt der Reise bildete eine Besichtigung der barocken Friedenskirche in Schweidnitz, die derzeit mit deutscher Unterstützung restauriert wird.

Christian Termathe

### Musikherbst Westmünsterland 2002: Leitthema Polen?

Überlegt wird, ob der Musikherbst 2002 unter das Leitthema Polen gestellt werden soll.

Christoph Kleinau schreibt in einem Artikel vom 29. März 2001 im Bocholter/Borkener Volksblatt u.a.:

„Der Musikherbst Westmünsterland könnte im nächsten Jahr unter dem Leitthema Polen stehen. Diesen Vorschlag brachte Bernhard Grote aus dem schlesischen Partnerkreis Wroclaw mit, wo der Leiter des Fachbereichs Kultur, Schule, Sport der Borkener Kreisverwaltung unter anderem mit Tadeusz Melka zusammentraf, dem Direktor der dortigen Musikschule. Blicke es bei dem Thema, soll nach Möglichkeit die Breslauer Philharmonie an der Reihe beteiligt werden.

Begeistert zeigte sich Bernhard Grote vom Stadtmuseum der Metropole Breslau. „Das ist eine herrlich restaurierte Anlage, in der Sonderausstellungen aus unserem Raum, wie etwa die Keramikausstellung, gezeigt werden können“, regte er für den kulturellen Austausch an. Etwas konkreter klingt die Überlegung, einige Ausstellungsstücke aus dem Hamaland-Museum des Kreises in Vreden und Informationstafeln zur Museumslandschaft dem Regionalmuseum „Slezanskie“ in Zobten/Sobotka auszuleihen. Grund- und Berufsschulen aus dem Kreis Borken wollen sich auch in die Arbeit der jungen Partnerschaft einbringen.

Auf großes Interesse stieß in Schlesien die Nachricht, daß das Künstlerdorf Schöppingen zwei jungen Künstlern aus dem Landkreis Wroclaw je ein Gaststipendium anbieten wird.“

### Treffen von 750 000 Jugendlichen aus Deutschland und Polen innerhalb zehn Jahren

In der Zeitung der Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden vom März 2001 ist unter der Überschrift „Zehn Jahre Deutsch-Polnisches Jugendwerk“ zu lesen: „Seit zehn Jahren finanziert das Deutsch-Polnische Jugendwerk Begegnungen der beiden Nachbarländer, und auch die Akademie Klausenhof beteiligt sich seit vielen Jahren rege an diesem Austausch. Wichtigster Partner für den Klausenhof in Polen ist das Maximilian-Kolbe-Haus in Danzig, das sich mit seinem Leiter Pater Roman Deyna unermüdlich für eine Annäherung der beiden Länder einsetzt. Sein Credo: Durch einen zwanglosen aber intensiven Kontakt zwischen den jungen Leuten mehr Verständnis für den anderen gewinnen. Dies geschieht durchaus mit Ernst und Eifer: So lernen rund 50 polnische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit jedes Jahr intensiv Deutsch im Klausenhof und treffen sich hier mit ihren Kolleginnen und Kollegen vor Ort, informieren sich, knüpfen Kontakte. Auf der anderen Seite nutzen Jahr für Jahr junge deutsche Journalisten die Möglichkeit, unter Organisation der Akademie Klausenhof nach Polen zu fahren, um gemeinsam mit polnischen Kollegen eine Story zu recherchieren.

Die zuständige Bundesjugendministerin Christine



Bergmann zog auf der 10. Sitzung des Jugendwerkes eine positive Bilanz seiner Arbeit: "Das Deutsch-Polnische Jugendwerk hat eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit geleistet. Über 750 000 deutsche und polnische Jugendliche haben inzwischen an den Begegnungen und Austauschprogrammen teilgenommen und so das jeweils andere Land, die Bevölkerung, Kultur und Geschichte kennengelernt."

Es haben Konzerte mit der Breslauer Philharmonie in Gronau-Epe und in Stadtlohn stattgefunden, die mit Begeisterung aufgenommen worden sind. Bei zahlreichen Jugendbegegnungen wurden neue Kontakte geknüpft.

### *Ernst mit praktischer Zusammenarbeit*

Zahlreiche gegenseitige Besuche gab es mit Delegationen auf Verwaltungsebenen. Mit dabei waren mehrfach die Landräte Gerd Wiesmann und Andrzej Wasik.

In "aktuelles Forum" - Volkshochschule Ahaus - hielt die Vorsitzende des Bundesverbandes der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Dr. Angela Schwall-Düren (MdB) einen Vortrag zu dem Thema "Die Deutsch-Polnische Gesellschaft, Geschichte und Aufgaben".

In der VHS bemüht sich der "Deutsch-Polnische Arbeitskreis" seit vielen Jahren durch Vorträge, Ausstellungen und Studienreisen die Geschichte, Kultur und das Sozialwesen beider Länder näherzubringen und gegenseitige Vorbehalte abzubauen.

Die Pressestelle des Kreises hat sich mit der Zusammenstellung einer wichtigen und informativen Aufgabe von Öffentlichkeitsarbeit unterzogen. Die Bündelung einer großen Auswahl von Berichten über die inzwischen aufgenommenen Kontakte zeigen, daß es den Verantwortlichen in beiden Kreisen Ernst ist mit dem Versprechen und der Absicht, eine konkrete und praktische Zusammenarbeit aufzubauen und zu pflegen, um dadurch eine Völkerfreundschaft auf der Basis von gegenseitigem Verständnis zu erreichen.

### **Zehn Jahre Deutscher Freundschaftskreis**

Am 29. März dieses Jahres feierte die Deutsche Sozial Kulturelle Gesellschaft in Breslau (DSKG), auch Deutscher Freundschaftskreis genannt, ihr zehnjähriges Bestehen. In der Zeitschrift des DSKG, Ausgabe Januar bis März 2001, wird darüber ausführlich berichtet.

Der Aufbau dieser Einrichtung begann im Jahre 1990. Die Mitglieder waren "zwischen Freude, Kummer, Hilfslosigkeit und Hoffnung hin- und hergerissen". Langsam wuchs die Zahl der Deutschen, die sich der Gesellschaft anschlossen. Der Vorsitzende Friedrich Petrach infor-

mierte über die Geschichte und das Schicksal der deutschen Gesellschaft, der während der Zeit 'des eisernen Vorhangs' jede Tätigkeit und auch die deutsche Sprache untersagt war. Nach seinem Fall durften die in Polen lebenden Deutschen sich wieder zusammenschließen. Die schwierigsten Bedingungen bei der Anmietung und Einrichtung von Räumen wurden mit Durchhaltevermögen und Hartnäckigkeit gemeistert. Es wurde damals auch mit Deutschunterricht begonnen, der sich großen Interesses erfreute.

Am 12. Februar 1991 fand das Registrierungsverfahren im Wojewodschaftsgericht statt. Zum Gründungskomitee gehörten Friedrich Petrach, Ruth Mirzwa und Helmut Weiss. Am 5. März 1991 wurde der Gerichtsbeschluß über die Registrierung der DSKG rechtskräftig. Gemeinsam mit zahlreichen Gästen, unter ihnen der Generalkonsul der Deutschen Botschaft in Breslau, Dr. Peter Orth, wurde das zehnjährige Jubiläum gebührend begangen.

### **Zum Tod von Herbert Filippke**



Die Gemeinde Heiden, der Heimatverein, die Bevölkerung und die Kreisheimatpflege trauern um Herbert Filippke, der am 11. Mai im Alter von 72 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben ist. Eine große Trauergemeinde war bei seiner Beisetzung auf dem Heidener Friedhof zugegen, unter ihnen zahlreiche Mitglieder von benachbarten Heimatverei-

nen mit dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger Josef Benning.

Herbert Filippke hat sich um seine Heimatgemeinde verdient gemacht. Mit der Liebe zu seinem Dorf, mit Beharrlichkeit und Stehvermögen, hat er als überzeugter Christdemokrat in seiner Gemeinde als sachkundiger Bürger im Rat an zahlreichen Entscheidungen mitgewirkt, die zu einer positiven kommunalen Entwicklung beigetragen haben.

Während seiner 25jährigen Zugehörigkeit im Vorstand des Heimatvereins, zunächst als Schriftführer, seit 1987 als Vorsitzender, hat er den Verein zu einer neuen Blüte geführt und zahlreiche Neuerungen umgesetzt. Gemeinsam mit einem rührigen Vorstand und dem in Heiden geborenen Professor Dr. Ludger Kremer, an der Universität Antwerpen tätig, hat er erkannt, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit, die Bewahrung von Traditionen, Brauchtum, der Natur und Landschaft und die Mitwirkung in überörtlichen Gremien sind. In der Naturfördergesellschaft des Kreises Borken wirkte Herbert Filippke



als Vertreter der 45 Heimatvereine im Kreisgebiet erfolgreich mit.

Von seinem Arbeitseinsatz und seiner Überzeugungskraft profitierte die örtliche Flurbereinigung mit dem Erhalt eines geschlossenen Ortskerns. Das Heimathaus, den Vogelpark, den Artesischen Brunnen, die Restaurierung von Bildstöcken, die Anlage von Wander- und Radwegen, die Neugestaltung des Bodendenkmals Düwelsteene und des Kranenmeeres, das und vieles mehr, hat er mit initiiert und war an deren Verwirklichungen maßgeblich beteiligt. Besondere Anliegen waren ihm die Erhaltung des Hochdeutschen und des Plattdeutschen. Bei plattdeutschen Lesewettbewerben gehörte er seit Jahren zu der Jury.

Herbert Filipppek hat von Anfang an die freundschaftlichen Beziehungen zu dem thüringischen Badeort Heiligenstadt mitaufgebaut, die inzwischen zehn Jahre bestehen. Viele persönliche Freundschaften sind seither geschlossen worden.

Zeugen seines unermüdlichen Schaffens bleiben die Kalender und Bücher, die der Heimatverein unter seiner Mitwirkung herausgegeben hat. Dazu gehören das Flurnamenbuch, die Text- und Bildbände "Das alte Heiden im Bild", "Daomaols in Häiden", "Heiden im Zweiten Weltkrieg", "1125 Jahre Heiden" und "Sägg't up Platt".

Herbert Filipppek pflegte gute Beziehungen zur Presse und damit auch zur Redaktion des Heimatbriefes. In den Redaktionen trug er seine Wünsche, Absichten und Sorgen vor. Dabei spürte man, wie wichtig ihm die Erfüllung seiner übernommenen ehrenamtlichen Aufgaben zu Gunsten der Allgemeinheit waren. Er war ein fröhlicher Mensch, aufgeschlossen für alles Schöne, für Geschichte, Literatur und Musik.

Herbert Filipppek hinterläßt deutliche Spuren in der Heimatpflege in "seinem" Heiden und im Kreis Borken. Mit ihm haben sein Heimatdorf, sein Heimatverein und alle Heimatvereine im Kreis Borken einen tatkräftigen, ideenreichen und engagierten Heimatfreund verloren, dessen Andenken sie alle in Ehren halten werden.

---

## JAHRESBERICHTE

---

### Größtes Geschenk - die Heimatstube

Mitte März trafen sich die Mitglieder des *Heimatvereins Stadtlohn* zu der Jahreshauptversammlung. *Vorsitzender Hubert Vogtt* sagte nach seiner Begrüßung: "Der Heimatverein hat sich im Jubiläumsjahr das größte Geschenk selbst gemacht, nämlich die Einrichtung der Heimatstube". Die Mitglieder erwartete ein abwechslungsreicher Abend. Neben dem Rückblick auf das Jahr 2000, vorgetragen durch *Schriftführerin Magdalene*

*Althaus*, zu dem *Vereinsarchivar Bernhard Fischer* die entsprechenden Dias auf der Leinwand zeigte, wurde auch das Programm für das laufende Jahr erläutert.

Als nächste größere Maßnahme wird der Vorstand des Heimatvereins an historischer Stelle einen "Freedesteen" und einen "blödrigen Steen" errichten. Es wurde bekanntgegeben, daß jetzt durch eine Honorarkraft die Kirchenbücher von der Pfarrkirche St. Otger computermäßig erfaßt werden. Dazu stellt der Heimatverein einen größeren finanziellen Beitrag zur Verfügung.

Erfreut ist der Heimatverein über das ansprechend gestaltete Gitter für die Absperrung der Ehrenhalle, das auf seine Anregung hin angebracht worden ist, um das Abstellen von Fahrrädern und eine Verschmutzung zu unterbinden. Hierfür stellte der Heimatverein DM 2 000.- zur Verfügung.

*Vorsitzender Hubert Vogtt* berichtete von einem wiedergefundenen Bildstock, der nach der Restaurierung einen Platz in der Ehrenhalle bekommen soll.

*Zweiter Vorsitzender Ulrich Söbbing* wies auf seine nunmehr zehnjährige Tätigkeit als Archivar der Stadt Stadtlohn hin und erzählte von seiner Mitarbeit am Erscheinen des umfangreichen Buches "1200 Jahre Christen in Stadtlohn".

Zum Abschluß des Abends bat *Bernhard Fischer* die Mitglieder, jüngere Leute für die Mitarbeit im Heimatverein zu gewinnen, damit die Arbeit irgendwann in junge Hände gegeben werden kann.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Exkursion nach Rhede

Die zweite Exkursion durch das Münsterland führte Vorsitzende und Mitglieder der 18 Heimatvereine im Altkreis Ahaus in die Stadt Rhede. Eingeladen zu der Fahrt hatte der Vorsitzende des Heimatvereins Wessum und stellvertretender Kreisheimatpfleger *Manfred Uhling*. Auf dem Programm standen die Besuche des Medizin- und Apothekenhistorische Museums, des privaten Spielzeugmuseums von Eva Gutersonn und die Besichtigung der St. Gudula-Kirche.

Die Gäste erwartete im Medizin- und Apothekenhistorischen Museum nicht nur die Führung durch die umfangreiche ständige Ausstellung über das Gesundheitswesen, sondern auch durch die Sonderausstellung "Im Schatten des Kirchturms - 1901 - 2001 neue Pfarrkirche St. Gudula". Die katholische Pfarrgemeinde hatte am 12. Juni das 100jährige Jubiläum des von Hilger Hertel d.J. (1860 - 1918) im neugotischen Stil erbauten Gotteshauses festlich begangen.





Die beiden hervorragend konzipierten Ausstellungen ermöglichten den angereisten Gästen einen guten Einblick in die Vergangenheit und Gegenwart der Orts- und Kirchengeschichte von Rhede.

Überrascht waren sie über die Fülle des Spielzeugs im Museum "Max und Moritz" auf der Kirchwiese. Die Besucherin Eva Gutersonh zeigte ihnen an einzelnen Gegenständen die Geschichte des Spielzeugs in den vergangenen einhundert Jahren auf, die sie mit Liebe zum Detail zusammengetragen hat.

Vorstandsmitglied *Rudolf Kühnel* vom Heimatverein Rhede führte die westmünsterländischen Heimatfreunde durch die Pfarrkirche St. Gudula, deren 77 Meter hoher Turm das weithin sichtbare Wahrzeichen von Rhede ist. Die im Jahre 1901 konsekrierte Pfarrkirche ist die einzige in Deutschland, deren Patronin die aus Flamen stammende Heilige Gudula ist. Das Gotteshaus gehört zu den größten und schönsten neugotischen Kirchen in Deutschland, hat Heinz-Günther Wessels, ehemaliger Vorsitzender des örtlichen Heimatvereins, in seiner Beschreibung der Baugeschichte der Kirche herausgestellt. Sie ist im Zweiten Weltkrieg vor der Zerstörung bewahrt geblieben und hat sich ihre anfängliche Ausstattung bewahrt. Dazu gehört das Ensemble der 25 Fenster, ein großer Schatz, aus der Kevelaer Werkstatt Hein Derix. Aus zwei verschiedenen Epochen stammen die Statuen der Heiligen Gudula.

Die angereisten Heimatfreunde waren begeistert von all dem Gesehenen an diesem Nachmittag in Rhede, einem Mittelzentrum mit einer Bevölkerungszahl von etwa 19 000. Mit einem Dämmerchoppen in einer altdeutschen Gastwirtschaft klang dieser erlebnisreiche Sommertag aus.

### Heimatverein Nienborg weilte in Flandern

Die traditionelle Pfingstreise führte Mitglieder des *Heimatvereins Nienborg e.V.* nach Flandern. Erstes Ziel war Antwerpen, die größte Hafenstadt Belgiens. Während einer Stadtrundfahrt besuchten die Nienborger eine Diamantschleiferei und konnten aus nächster Nähe die Bearbeitung von Rohdiamanten bestaunen. Während der Rundfahrt ging es vorbei an zahlreichen Handelszentren, an Erdölraffinerien, Brennereien, Brauereien und Zuckerraffinerien.

Besucht wurde die Wirkungsstätte des berühmten Malers Peter Paul Rubens, sein Wohnhaus und die angrenzende Werkstatt. Betrachtet werden konnten vollendete und nicht vollendete Werke. Besichtigt wurden auch die Hauptkirchen der Stadt, die gotische Kathedrale und die Saint Jakobs Kerke, in der sich die Grabkapelle von Rubens befindet. Am nächsten Tag ging es in die Hauptstadt, nach Brüssel. Auf einer Stadtrundfahrt

konnten die Westmünsterländer die Vielfältigkeit der Europastadt kennenlernen mit ihren historischen, königlichen und behördlichen Gebäuden, Parks und Monumenten, wie z.B. das Atomium, das im Jahre 1958 zur Weltausstellung gebaut worden ist.

Am Pfingstsonntagmorgen wurde Brügge besichtigt. In Brügge stieg die Gesellschaft in ein Boot und ließ sich durch die zahlreichen Kanäle fahren. Von hier aus hatten sie einen wunderschönen Blick auf das mittelalterliche Städtchen.

Nachmittags ging es nach Gent, der Hauptstadt Ostflanderns. Besichtigt wurde u.a. die Kathedrale St. Bravo mit dem Altar der Brüder van Eyck.

Am nächsten Tag waren Lüttich und Spa die Ziele der Reise. Ein besonderes Erlebnis in Sougne - Remouchamps war eine Fußwanderung durch die Grottenhöhlen-Dolinen und eine sich anschließende unterirdische Bootsfahrt mit sachkundiger Begleitung.

Mit schönen Erinnerungen, Erlebnissen und Souvenirs im Gepäck ging es zurück in das Heimatdorf Nienborg.

### Mit dem Drahtesel Richtung Heiden

Die Pättkesfahrerinnen und -fahrer des *Heimatvereins Hochmoor* waren zwischen neun und 79 Jahren, die sich an einem wunderschönen Sommertag auf die Fahrt Richtung Heiden begaben. *Vorsitzender Bernhard Grösbrink* lobte bei seiner Begrüßung das große Interesse der Heimatfreunde, die Naturschönheiten mit dem Fahrrad zu erkunden und genießen. Die *Vorstandsmitglieder Egon Lesch und Ludger van den Buß* kredenzten einen Satteltrunk, ehe es auf die von *Heinrich Kerkfeld und Bernhard Böckmann* festgelegte Fahrtroute ging. Unterwegs bot ein von *Albert Kerkfeld* gecharterter Marketenderwagen Erfrischungen an. Die Kaffeepause legten die Hochmooraner in dem Bauernhofcafé Tacke in Heiden ein, wo sie sich an Kaffee, Kuchen und Schnittchen labten.

Auf dem Rückweg fuhren die Heimatfreunde zu den Düwelsteenen, Heiden's bedeutendstes Naturdenkmal. Der Ausklang dieser schönen Fahrt wurde am Heimathaus Hochmoor mit einem Dämmerchoppen und Grillabend gefeiert. Hier dankte *Vorsitzender Bernhard Grösbrink* seinen Vorstandskollegen und allen Helfern herzlich, die zum Gelingen dieses schönen Ausfluges und Abends beigetragen hatten.

### Drei Ausflüge des Heimatvereins Stadtlohn

Ende April machte sich *der Heimatverein Stadtlohn* auf zu einer Halbtagsfahrt zum Kloster Bentlage nahe Rheine. Bei einer einstündigen Führung lernten die 52



Besucherinnen und Besucher das 1437 gegründete ehemalige Kreuzherrenkloster ein wenig kennen. Bentlage ist das besterhaltene gotische Konventsgebäude eines ländlichen Klosters in Westfalen. Es birgt Sammlungen der Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis heute.

Ende Mai fuhren Mitglieder des Heimatvereins gemeinsam mit der CDU-Senioren-Union zur Landesgartenschau nach Oelde. Das Motto "Blütenzauber und Kinderträume" ist auf dem 44 Hektar großen Gelände beispielhaft in die Tat umgesetzt worden. Die Ausflügler waren begeistert ob der herrlichen gärtnerischen Anlagen.

Mitte Juni lernten die Heimatfreunde viele tausend Jahre Erdgeschichte bei dem Besuch des 1 500 qkm großen Bourtanger Moores kennen, das bei Geeste-Groß Hesepe in der Nähe von Lingen liegt. Bei einer Führung durch das Moormuseum informierten sie sich über die Entstehung des Moores, den Abbau und die Verarbeitung. Das Moor baut sich aus unterschiedlichen Torfschichten auf. Es ist der Schwarztorf, der in der Zeit von 5500 bis 500 v. Chr. gebildet wurde und der Weißturf, der danach entstand. Er wurde als Brennstoff genutzt und in großen Mengen abgebaut. Die riesigen Maschinen in der Halle und im Freien geben ein eindrucksvolles Zeugnis davon. Die Kraftwerke waren die größten Abnehmer des Torfes. Bis 1972 wurden hier jährlich 120 000 Tonnen Torf abgebaut.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts setzte die stärkere Besiedlung und Kultivierung des Bourtanger Moores ein. Für den Anbau von Buchweizen mußte das Moor entwässert, aufgehackt und abgebrannt werden. Das hatte zur Folge, daß das Moor nicht mehr weiter wuchs.

In den letzten Jahrzehnten erfolgten Renaturierungsmaßnahmen, um die Moore wieder herzustellen. Beim Rundgang durch das Moorgebiet über Knüppelwege oder Holzhäckseln sahen die Heimatfreunde die unterschiedlichsten Pflanzen, die für die Entwicklung des Torfes sorgen. Es sind Torfmoos, Wollgras und Binsen. Die abbaubare Torfschicht kann bis zu acht Meter dick sein.

Für Kinder ist ein Siedlerhof errichtet worden, in dem vom Aussterben bedrohte Haustierrassen gezüchtet und gepflegt werden. In einem Gemüsegarten werden die Kinder mit dem früheren Landleben vertraut gemacht.

Das Museum zeigt neben den großen Maschinen auch Werkzeuge zum Torfabbau und zur Verarbeitung. Gezeigt werden eine Holzschuhmacherei und viele Fundstücke, die einmal im Moor versunken sind. Darstellungen aus der Zeit der Nazidiktatur, als Strafgefangenen im Moor arbeiten mußten, sind ebenfalls zu sehen. Gezeigt werden eine Bauernstube mit großem Kochherd, eine Torftoilette und natürlich die Geschichte des Torfes

und der Landschaft. Mit vielen neugewonnenen Eindrücken machten sich die Heimatfreunde wieder auf den Rückweg, nachdem sie sich im Museumscafé gestärkt hatten.

### Skulpturengruppe zum Thema Wasser

An der Hauptstraße/Ecke Harrierstraße in Reken haben *Bürgermeister Heiner Seier* und der *Vorsitzende des Heimatvereins Reken, Bernd Hensel*, die Skulpturengruppe "Präötken an'ne Waaterpumpe" enthüllt, die das Künstlerhepaar Leo und Renate Janischowski aus Steinfurt geschaffen hat. Zwei Frauen treffen sich mit Eimern an der Dorfpumpe, holen Wasser und unterhalten sich, tauschen die neuesten Nachrichten aus dem Dorf aus. Sie tragen die früher übliche Alltagskleidung, haben Holzschuhe an.

Die Bronzefiguren, die Pumpe und der Wassertrog erinnern an die frühere Wasserarmut in Reken, vor allem in Groß-Reken. Darüber hat der Heimatverein in seiner Informationsschrift "Wasserarmut in Reken", Ausgabe 9 / Januar 1999, ausführlich berichtet. Erst im Jahre 1943 ist die erste öffentliche Wasserleitung durch die Hauptstraße in Groß-Reken verlegt worden.

Mit Hilfe von Spenden ist das neue Denkmal in der Gemeinde ermöglicht worden.

---

## BUCHTIPS

---

### Rarität für Heimatfreunde

Der Fachbereich Kultur in der Borkener Kreisverwaltung, bietet Restexemplare des Buches „Der Kreis Borken - Heimat und Arbeit“ zum Preis von DM 25.- zzgl. Versandkosten an.

Das reichbebilderte Buch ist im Jahre 1982 im Konrad Theiss Verlag in Stuttgart erschienen. Es ist ein Sachbuch und Nachschlagewerk mit 450 Seiten über den Heimatraum des neuen, im Jahre 1975 gebildeten Kreises Borken mit den Städten Bocholt, Gescher, Isselburg und der Gemeinde Erle. 29 Autorinnen und Autoren informieren in dem Buch über Landschaft und Natur, Geschichte und Kultur, Land und Leute, die Beschaffenheit des Kreisgebietes, seine Städte und Gemeinden und die Wirtschaft.

Beschreibungen der historischen Sehenswürdigkeiten und Kunstdenkmäler, der Museen, Kurzbiographien historischer Persönlichkeiten und aller Städte, Gemeinden und ihrer Ortsteile, geben dem Buch lexikalischen







später sein Gelübde ab, wurde 1507 zum Procurator und 1531 zum Prior gewählt. Über das Leben und Arbeiten dort und über den Kartäuserorden und seine Verbreitung wird in zahlreichen Kapiteln ausführlich eingegangen. Die erste farbige Abbildung in dem Buch zeigt das Kartäuserstammbaum-Triptychon, das in Öl auf Holz gemalt worden ist. Es befindet sich im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. In seinem Geleitwort gibt *Landrat Gerd Wiesmann* seiner besonderen Freude über die Ausstellung und das Buch Ausdruck. Er bezeichnet sie als einen durchaus wichtigen Beitrag für die "Kunstgeschichte". Sein Dank richtet sich an alle daran Beteiligten.



Maria mit Kind als Himmelskönigin  
Mittelteil des Sutthausener Hausaltärchens, Kartause  
Weddern, signiert: Frater Judocus Vredis  
aus diesem Buch

#### *Gründer war der Heilige Bruno*

Der *Volkskundler Dr. phil Franz-Josef Kosel* beschreibt das Leben und Arbeiten von Judocus Vredis, der Kartäusermönche und die Kartause Weddern. Gründer des Kartäuserordens war der Heilige Bruno (1027/30 - 1101).

In als Anhang bezeichneten Kapiteln werden veröffentlicht: "Auszug aus der Chronik des Kartäuserklosters Weddern", "Verzeichnis der Rektoren und Prioren nach den Klosterchroniken", "Eine Übersicht über die in den Bereichen Ton- und Holzbearbeitung tätigen Mönche", "Auszug aus dem Schmeddes-Vermessungsplan von 1804" und "Bauliche Veränderungen in der Kartause Weddern".

*Dr. Timothy Sodmann*, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden, geht auf den "Buchbesitz des Kartäuserklosters Weddern" in seinem Beitrag ein. *Dr. Annette Menke*, Leiterin des Hamalandmuseums in Vreden, schreibt über "Die Kleinodien aus der ehemaligen Klosterkirche in Weddern".

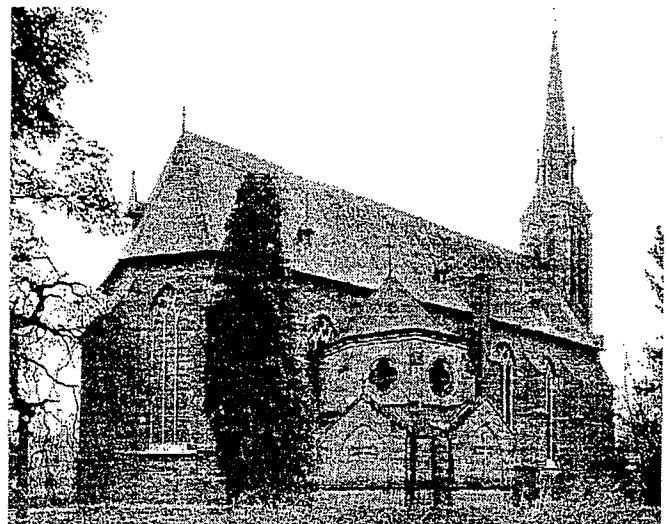
Den Abschluß bildet der angefügte **Katalog "Judocus Vredis und sein Umkreis"**, in dem *Dr. Franz-Josef Kosel* und die im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte tätige *Restauratorin Claudia Musloff* die Werke von Judocus Vredis und weiterer bekannter

und unbekannter Kartäusermönche in Text und Abbildungen vorstellen, beschreiben und die Örtlichkeiten nennen, wo sie heute zu finden sind.

#### *Kunstwerke in der Stille geschaffen*

Zum Geleit schreibt *Rudolph Erbprinz von Croy*: "Die Ausstellung und die Publikation über Judocus Vredis "Kunst aus der Stille - Eine Klosterwerkstatt der Dürerzeit" würdigen einen Sohn des Landes, der, wie ich meine, bisher nicht in seinem Schaffen angemessene Aufmerksamkeit erhalten hat. In der den Kartäusern eigenen Art der Weltabgeschiedenheit entstanden Kunstwerke in der Stille eines der größten Kartäuserklöster des deutschen Nordens. Das Marienkloster zu Weddern, gestiftet in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, entstand kurz

vor der Reformation und entwickelte sich in seiner Blüte in einer Zeit der großen sozialen und religiösen Umbrüche. (...) Damals hat es einen regen Austausch zwischen den Niederlanden und Westfalen gegeben, deren Sprachen sich noch ähnlicher waren als sie es heute sind. (...) Zu Weddern mit seiner ehemaligen Kartause hat unser Haus eine besondere Verbundenheit, insbesondere mit der noch verbliebenen Klosterkirche. Insofern haben wir diese Ausstellung gerne mit Archivalien aus unseren Beständen unterstützt - sie sind auch in dem Buch abgebildet - und hoffen, daß sich viele Men-



St. Jakobus mit dem Mausoleum des Hauses von Croy  
Abb. aus diesem Buch





schen an dieser bemerkenswerten Ausstellung erfreuen werden, und daß die Kunstwerke, die uns Judocus Vredis hinterlassen hat, eine ihm zustehende Beachtung und Anerkennung finden werden. Ich wünsche der Ausstellung und Publikation viel Resonanz und Beachtung."

#### *Nachhaltige Spuren in der Geschichte*

Dr. Hermann Terhalle aus Vreden schreibt in seinem Kapitel "Der Kartäuserorden und seine Verbreitung", daß Weddern die einzige Kartause in Westfalen ist. Weiter schreibt er: "Die Kartause Weddern ist eine der letzten mittelalterlichen Niederlassungen des Ordens und geht auf eine Stiftung des Erbmarschalls des Herzogtums Kleve, Gerd von Keppel, zurück".

Bei den Lebensdaten von Judocus Vredis, der auch als Jost Pelsers aus Vreden oder Jost von Vreden bekannt ist, geht er davon aus, daß dieser spätestens um 1475 in Vreden geboren ist.

Am Schluß der Ausführungen von Dr. Hermann Terhalle lesen wir: "Waren die Kartäuser zahlenmäßig eher unbedeutend, so ist der Orden wegen seiner asketischen Lebensformen bewundert worden und hat viele Förderer gefunden, ohne daß deren großzügige Gaben zu einem Verfall des Ordenslebens geführt haben. Auch durch ihr spirituelles, literarisches und künstlerisches Wirken und Arbeiten haben die Ordensleute des Ordo Cartusiae nachhaltige Spuren in der Geschichte hinterlassen, wofür der aus Westfalen stammende Kölner Kartause Werner Rolevinck und der hier im Vordergrund stehende Jost Pelsers aus der Kartause Weddern, der sich nach seiner Heimatstadt Vreden Judocus Vredis nannte, beredete Beispiele sind."

Dem Wunsch von Rudolph Erbprinz von Croy schließt sich die Redaktion des Heimatbriefes gern an und wünscht dem Werk über Judocus Vredis, über seine und von zahlreichen Kartäusermönchen hinterlassenen Kunstwerken aus der Dürerzeit, die sie in der Stille geschaffen haben, eine breite Leserschaft.

Das Buch Judocus Vredis kostet DM 49.- bzw. 55.- Hfl. Die Lieferung erfolgt mit Rechnung zzgl. Versandkosten. Bestellungen sind aufzugeben beim Kreis Borken, Fachabteilung Kultur, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/821350, Fax: 02861/821365.

E-mail: t.wigger@kreis-borken.de

oder im Hamalandmuseum Vreden/Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefonnr. 02564/391 811, Fax: 02564/391 829,

e-mail: hamaland-museum@t-online.de

Interessenten können das Buch auch direkt beim Kulturamt des Kreises oder im Hamalandmuseum abholen.

Registriert ist das Werk unter ISBN 3-927 851-29-1.

#### **St. Gudula Kirchenbücher von 1650 - 1800**

Bereits vor mehr als sieben Jahren kam Dr. Hermann Schüling, der 18 Jahre Leiter der Universitätsbibliothek der Uni Giessen war, während der Arbeit an der Chronik seiner Familie Schüling-Wiegung aus Vardingholt, der Gedanke, die lückenlos von 1650 bis 1800 vorliegenden Daten der St. Gudula-Kirchenbücher zu bearbeiten und in gedruckter Form herauszubringen. Dr. Schüling, der bereits 1987 ein plattdeutsches Lexikon veröffentlicht hat, hat in mühseliger Kleinarbeit, die mehr als sieben Jahre in Anspruch genommen hat, sämtliche verfügbaren Daten über Taufen, Heiraten und Sterbefälle gelesen, überprüft, erfasst und nun in chronologischer Reihenfolge pünktlich zum 100jährigen Kirchenjubiläum der St. Gudula-Pfarre veröffentlicht.

Dieses Werk umfaßt vier Bände, ist einmalig in seiner Art und stellt für alle Familienforscher und interessierte Stellen eine unentbehrliche Arbeitsunterlage dar. In den vier Bänden sind die eingetragenen Taufdaten mit 12.531 Taufen festgehalten, die Eintragungen der erfolgten Trauungen mit 3.800 notiert und die Sterbedaten sind auf 111 Seiten (Sterbebücher von 1750 - 1800) angegeben.

Dr. Hermann Schüling hat seine persönlich investierte Zeit in dieses umfangreiche Werk seiner Heimat geschenkt, eine großartige Geste, für die man ihm gar nicht genug danken kann.

Der Heimatverein Rhede e. V. hat es übernommen, die eingehenden Bestellungen anzunehmen und in seinem Namen auszuführen.

Leider sind nur noch wenige Werke verfügbar, wer interessiert ist, möge sich bitte an den Heimatverein Rhede e. V., Gartenstr. 33 in 46414 Rhede, Telefon: 0 28 72/32 22 oder Fax: 0 28 72/80 55 14 wenden. Die Bestellungen werden nach Eingang erledigt. Der Preis für das Gesamtwerk (alle vier Bände) beträgt DM 169,-. Eine weitere Auflage ist nicht geplant.

#### **Alstätte - Dorf an der Grenze 1151 - 2001**

Alstätte feiert Geburtstag. Es kann auf eine 850jährige Geschichte zurückblicken. In einer Festwoche vom 26. Juni bis zum 1. Juli hat die Bevölkerung mit zahlreichen Veranstaltungen das Jubiläum festlich begangen. Der Jubiläumsverein "850 Jahre Alstätte e.V." hat aus diesem Anlaß das Buch "Alsteer - Alstätte - Dorf an der Grenze 1151 - 2001" herausgegeben. Die Redaktionleitung lag bei Heinrich Holters, Vorsitzender des Heimatvereins Alstätte e.V. Zu seinem Mitarbeiterstab gehörten: Willy Brunner, Alfons ter Huurne, Hendrik Scholten, Josef Schwiep, Christian Termathe und Toni Winter.



Zahlreiche deutsche und niederländische Autorinnen und Autoren haben "Geschichte und Geschichten, Erlebtes und Erzähltes" für das 655 Seiten umfassende Buch geschrieben, das durch zahlreiche Fotografien in schwarz-weiß und farbig, Karten, Zeichnungen und Zeitungsausschnitte illustriert worden ist.

Dem Redaktionsteam, den Autorinnen und Autoren ist es gelungen, in zahlreichen Artikeln kaleidoskopartig den Leserinnen und Lesern die alte und neue Geschichte des Jubeldorfes in vielen Einzelartikeln anschaulich und instruktiv zu vermitteln. Zu Beginn eines jeden Artikels wird in wenigen Sätzen auf den Inhalt hingewiesen und die Autorin oder der Autor vorgestellt. Dadurch wird die Leserschaft auf nette Weise "neugierig" gemacht. Am Schluß eines jeden Beitrages sind die Quellenangaben angefügt.

Der Hinweis auf 850 Jahre Alstätte und das dörfliche Wappen wiederholt sich auf jeder rechten Buchseite, auf der gegenüberliegenden stehen mit dem Wappen die Jahreszahlen 1151 - 2001. Die Seitenzahlen werden ebenfalls durch eine Strichumrahmung hervorgehoben. Das verwendete Papier ist sehr griffig.

Im ersten Beitrag stellt *Dr. Lennart Schleicher*, Gronau, die Frage "Warum erfolgte die Gründung von Alstätte gerade hier und nicht anderswo?" Er gibt Auskunft in "Der Boden, auf dem wir Leben - Erdgeschichte unter Alstätte". Bodenkarten und prähistorische Abdrucke auf Steinen veranschaulichen seine Ausführungen. Gleich zu Beginn weist er stark verkürzt auf das reichliche Literaturmaterial über Alstättes Boden hin und führt aus "Wer hätte es gedacht, daß der Aufbau und die Geschichte des Bodens und der Gesteinsschichten unter dem Dorf Alstätte und seinem Gemeindebereich Anlaß zu einer so großen Zahl von Schriften bieten. Die Alstätter Bucht (...) ist ein fester Begriff in der Paläogeographie der norddeutschen Kreidezeit. Fossile Saurierfährten tragen den Namen der Haarmühle. Das Thema würde ein ganzes Buch füllen."

*Dr. Georg Eggenstein*, Dortmund, blickt in seinem Beitrag 3000 Jahre zurück und schreibt über "Die Hügelgräber im Schmäinghook". Wir lesen: "Archäologische Funde wie Steinwerkzeuge, Bronzegeräte ect. belegen, daß die Umgebung der Ortschaft Alstätte schon vor mehreren Jahrtausenden besiedelt war. Die ursprünglich wohl eindrucksvollsten Zeugnisse der Vergangenheit, zwei ausgedehnte Hügelgräberfelder im Bereich der Bauerschaft Schmäinghook, beiderseits der Straße von Alstätte nach Ottenstein, stammen aus der jüngeren Bronzezeit und älteren Eisenzeit (ca. 1100 bis 600 v.Chr.)."

Der Beitrag von *Heinrich Holters* "850 Jahre Alstätte, ein Blick in alte Urkunden" gibt einen 'Überblick über die urkundlichen Anfänge unseres Heimatortes', heißt es im neugierig machenden Hinweis. In seinem Artikel

schreibt er zu dem Namen des Jubeldorfes: "Der Name Alstätte weist auf eine altgermanische Götterstätte hin. Er bedeutet soviel wie Heiligtumsstätte. Der gleiche Name findet sich als Bezeichnung in der Nähe der Gemeinde Billerbeck, in der Nähe von Lünen und Ibbenbüren, sowie als Kurzform 'Alst' bei Leer und Albachten. Ein höhergelegenes Grundstück an der Straße nach Buurse in der Bauerschaft Beßlinghook trägt heute noch die Flurbezeichnung 'up de Alstär'."

Weiter ist zu lesen: "Alstätte wurde zum erstenmal urkundlich erwähnt im Jahre 1188. In diesem Jahr 1188 wurde von dem Hauskaplan Everhardus des Herrn von Dale ein Güterverzeichnis von seinen Besitzungen und Gütern aufgestellt. Die Liste ging allerdings im Laufe der Jahre verloren. Es ist aber wohl ein Güterverzeichnis vorhanden, das bei den Verhandlungen über den Verkauf von Diepenheim an den Bischof von Utrecht Johann van Diest im Jahre 1331 gebraucht wurde. Hierin wird auf die Urschrift von 1188 verwiesen. (...) In diesem Verzeichnis ist auch ein Haus bei Alstätte aufgeführt (...) Andere Veröffentlichungen nennen die Jahreszahl 1151. Hierbei beziehen sich die Historiker auf eine Urkunde aus dem Stiftsarchiv Asbeck. In dem ältesten Güterregister aus dem Staatsarchiv Münster wird die Namensbezeichnung 'Alstede' geschrieben."

Die Geschichtsschreibung setzt der gebürtige Nienborger *Josef Wermert*, heute Stadtarchivar in Olpe, mit seinem Artikel über das im Mittelalter ausgestorbene Adelsgeschlecht Hackfort weiter fort.

*Volker Tschuschke* aus Vreden hat "Herker-Orthaus - ein geschichtsträchtiger Ort" erforscht, an dem eine Missionsstation und Notkirche von den Vredenern Franziskanern wahrscheinlich um 1700 gegründet und errichtet wurde. Noch heute heißt die Gemarkung "Kiärkenstück".



Wappen der Familie Hackfort aus: von Spießen: Wappenbuch. S. 63; Tafel 151: Hackfort II

Der folgende Beitrag widmet sich der Haarmühle. Das Redaktionsteam hat auf einen Beitrag des *Pfarrdechanten und Heimatforschers Friedrich Tenhagen* zurückgegriffen, den dieser im Jahre 1923 im Ahauser Kreislander veröffentlicht hat. Die Haarmühle liegt unmittelbar an der deutsch-niederländischen Grenze am linken Ufer der Ahauser Aa. Die Wassermühle ist heute noch von Zeit zu Zeit in Betrieb. Hier wird Korn zu Mehl gemahlen, inzwischen computergesteuert. Das klappt aber nicht immer, wie es die Besucher des Heimattages in Alstätte jüngst erlebten. Dafür konnten sie die starken Mühlsteine und Räder, die Eichenbalken und das mit



Strohgarben von innen gedecktes Dach ausgiebig betrachten und bewundern.

Wir können bei der Beschreibung des Geschichtsbuches nicht auf jeden Beitrag eingehen. Das würde den Rahmen einer Rezension sprengen. Mit der Nennung der ersten Artikel wollten wir die umfassende Spannweite der geschichtlichen Informationen, die die Leserschaft erwartet, andeuten. Diese Information ist sehr interessant und weitgehend. Sie läßt nichts

aus, was im Laufe der Jahrhunderte das münsterländische Dorf an der Grenze zu den Niederlanden geprägt hat, wie es sich in der Neuzeit zu einem Ort mit mehr als 4000 Einwohnerinnen und Einwohnern entwickelt hat.

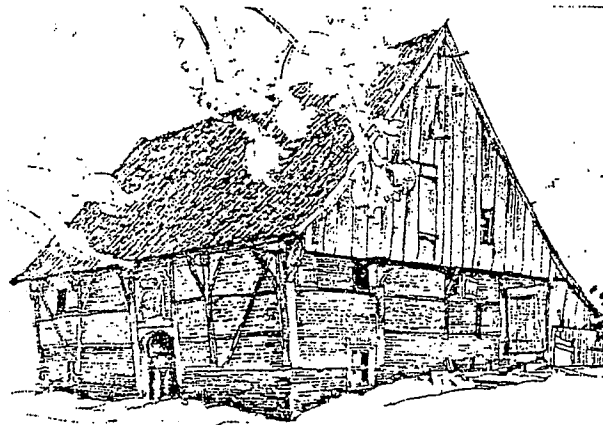
Anlässlich des Ortsjubiläums hat sich Alstätte auf gediegene Art herausgeputzt und hinterläßt bei den Besucherinnen und Besuchern einen hervorragenden Eindruck.

Alstätte ist seit der kommunalen Neugliederung 1974 ein Ortsteil von Ahaus. Die politische Entwicklung seit 1945 stellt das Ratsmitglied Josef Witte ausführlich dar. In weiteren Beiträgen wird auf die Kirchen- und Schulgeschichte, auf den wirtschaftlichen Wandel, den Wandel in der Natur und Landschaft eingegangen.

### *Alstätte (fast) schönstes Dorf im Kreis*

Im Jahre 1999 hat sich Alstätte nach einer 20jährigen Pause wieder an dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft" beteiligt. Der Kommission des Kreiswettbewerbs wurde eine gut durchdachte reichbebilderte Informationsbroschüre mit dem Untertitel 'Ein starkes Stück Münsterland' vorgelegt. Diese Broschüre erscheint auch in dem Buch. Alstätte gewann damals einen ersten Preis gemeinsam mit den Gemeinden Ammeloe, Ramsdorf, Raesfeld und Velen.

In der Broschüre lesen wir u.a.: "Zu Alstätte gehören auf einem Gebiet von 34,65 qkm außer dem Dorf selbst sechs Bauerschaften: Beßlinghook, Brinkerhook, Alstätter-Brook, Gerwinghook, Schmäinghook und Schwiepinghook. Der Ort mit seinen über 4000 Einwohnern (im Ortskern ca. 3000) jahrhundertlang überwiegend aus bäuerlichen Familien bestehend, dient heute in erster Linie dem Wohnen und Arbeiten, aber auch die Erho-

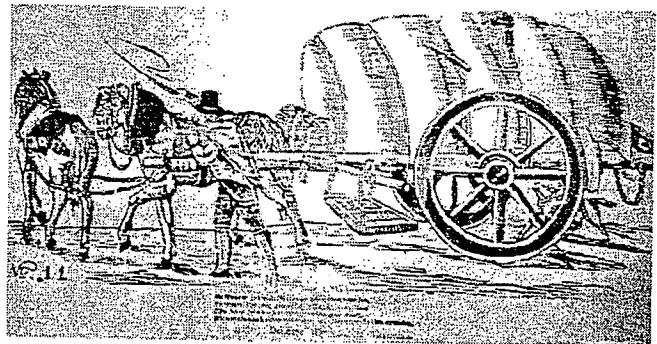


Die Haarmühle in einer seltenen Darstellung. aus: Jan Jans, Ländliche Baukunst in den östlichen Niederlanden, S. 145, Verlag Aschendorff 1970

lungsfunktion genießt einen immer höheren Stellenwert." In dem Buch kommen aber auch alle Vereine, zahlreiche Veranstaltungen und Ereignisse nicht zu kurz. Die Ortsgeschichte spiegelt sich auch in zahlreichen Fotografien wider. Viele Erinnerungen werden dadurch wieder wach, an das, was einmal war und wie sich Alstätte heute präsentiert. Das Heimatbuch ist in einer Auflage von 1 200 Stück erschienen und bislang bereits gut verkauft worden,

der Preis DM 50.-. Auf dem Umschlag ist eine Katasterkarte aus dem Jahr 1824 abgebildet. Die Gesamtkonzeption und -herstellung lag in Händen der Brunner - Druck + Medientechnik in Ahaus-Alstätte.

### **Kaufmann, Kram und Karrenspur**



Fuhrmann mit zweispännig gezogener Frachtkarre, einer sogenannten „Hessenkarre“. Ausschnitt eines Bilderbogens aus dem 19. Jahrh.

Museum 't Oude Slot Veldhoven bei Eindhoven

Der Kreis Coesfeld hat jetzt das Buch "Kaufmann, Kram und Karrenspur" in deutscher und niederländischer Sprache herausgebracht. In zahlreichen Beiträgen wird der Handel zwischen IJssel und Berkel beschrieben. Fotografien, Zeichnungen, Karten und historische Kupferstiche ergänzen den Text. Verantwortlich für die Neuerscheinung ist Dr. Jenny Sarrazin, Münsterlandmuseum Burg Vischering in Lüdinghausen. Der Umschlagentwurf stammt von Rita Dittrich. Die Übersetzungen vom Deutschen ins Niederländische erfolgte durch Zeno Kolks.

Das Buch erscheint begleitend zur Ausstellung "Kaufmann, Kram und Karrenspur", die in diesem und dem nächsten Jahr in Lüdinghausen, Bad Bentheim-



Gildehaus, Vreden und Zwole gezeigt wird. Das Buch ist durch die EUREGIO gefördert worden. Es kostet DM 24.- und ist über den Fachbereich Kultur in der Borke-ner Kreisverwaltung erhältlich. Anschrift: Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/82 1350. Fax: 02861/82 1365.

### Sankt Gudula Rhede 1901 - 2001

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der St. Gudula-Kirche in Rhede in ihrer jetzigen neugotischen architektonischen Beschaffenheit ist eine Festschrift mit einem Umfang von 224 Seiten erschienen. Herausgeber ist die Katholische Kirchengemeinde St. Gudula. Eine Arbeitsgruppe, der *Christl Böing, Alfons Eping, Christa Knabe, Hans-Georg Kuhr, Renate Möcklinghoff und Karl Schütter* angehörten, haben sich an der Redaktion und Zusammenstellung beteiligt. Zahlreiche weitere Autorinnen und Autoren haben Beiträge u.a. zur Bau- und Kirchengeschichte, zu der in der Pfarrkirche tätigen Geistlichkeit, über die Seelsorge, das Vinzenz-Hospital und das katholische Vereinsleben geschrieben. Außerdem wird die Leserschaft über die Abpfarrung der neuen Kirchengemeinden Zur Heiligen Familie in Rhede, St. Pius in Krechting und St. Marien in Vardingholt eingehend informiert. Die Schriftleitung, Endredaktion und Bildtexte lagen in Händen von *Josef Dalhaus*.

Der evangelische *Pastor Joachim Annicker* schreibt über die Geschichte der evangelischen Gemeinde in Rhede. Diese ist durch den Flüchtlingsstrom nach dem Zweiten Weltkrieg und durch Zuwanderung in den letzten Jahren stark gewachsen. Die Christen in Rhede suchen das sie gemeinsam Verbindende.

### Der Turm - sichtbares Wahrzeichen von Rhede

Die Geschichte der Pfarrkirche und der Pfarrgemeinde wird in der Festschrift sehr eingehend aufgezeigt. Die in ihnen wirkenden hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen prägen das Bild einer sehr lebendigen christlichen Gemeinschaft.

Erhöht wird dieses Bild noch von der Aussage des langjährigen ehemaligen *Vorsitzenden des Rheder Heimatvereins Heinz-Günther Wessels*, der über "Die Baugeschichte der St. Gudula-Kirche" geschrieben hat. Auf der Seite 32 ist zu lesen: "Unsere Kirche gehört zu den größten und schönsten neugotischen Kirchen Deutschlands mit einer Länge von 60,85 m und einer Breite von 37,50 m. Der Grundriß verbindet ein dreischiffiges Hallenlanghaus mit einem Zentralbau. (...) Bemerkenswert ist die kunsthandwerkliche Gestaltung von Hauptaltar und Kanzel. (...) Der Turm (...) ist mit

seiner Höhe von 77.50 m ist das von weitem sichtbare Wahrzeichen unserer Stadt."

Zahlreiche Abbildungen und Fotografien erläutern die Texte.

### Rundgang mit Kirchenführer

Gleichzeitig ist ein handlicher Kirchenführer erschienen, der zur Stadtgeschichte, zum Patrozinium der Heiligen Gudula (Feiertag 8. Januar), übrigens das einzige in Deutschland, und über die Baugeschichte der Kirche Auskunft gibt. Der Kirchenführer nimmt die Besucher während eines Rundgangs an die "Hand" und weist erklärend auf alle Sehenswürdigkeiten hin. Zahlreiche Fotografien unterstreichen den Text. Es ist auch ein Bild von der alten Kirche von 1897 zu sehen, die abgerissen worden ist.

Die Redaktion hatte *Heinz-Günther Wessels*, die Schriftleitung *Josef Dalhaus*.

Den Kirchenführer gibt es auch in niederländischer Sprache.

Die Gesamtherstellung der beiden Neuerscheinungen besorgte *Rehms-Druck GmbH, Borken*.

Die Festschrift kostet DM 12,00, der Kirchenführer DM 5,00.

### HandBuch zur ehrenamtlichen Museumsarbeit

In der Zeitschrift "Heimatspflege in Westfalen" des Westfälischen Heimatbundes (WHB) Heft 3/2001, wird auf ein "praxisorientiertes HandBuch zur ehrenamtlichen Museumsarbeit" hingewiesen. Es gibt Arbeitshilfen und Arbeitsmaterialien für den Museumsalltag an die Hand. Wir lesen zu der kostenfreien Ausgabe: "Auf rund 400 Seiten findet man dort praktischen Rat z.B. für den sachgerechten Umgang mit Musealien, für Ausstellungs- und Vermittlungsangelegenheiten, aber auch Tips zu Rechtsfragen oder für eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Daneben werden Kontakt- bzw. Bezugsadressen zu diesen Themen vermittelt.

Finanzielle Hilfestellungen

Es wird darüber hinaus eine finanzielle Hilfestellung für Maßnahmen im Museum angeboten. Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe haben gemeinsam das Programm zur finanziellen Förderung von öffentlich zugänglichen Sammlungspräsentationen im Bereich der Heimatmuseen und Heimatstuben ins Leben gerufen. Dazu schreibt der WHB: "Förderfähig sind z.B. Präsentationsmittel, Vitrinen und Beleuchtungskörper, aber auch Installationen für Lichtschutz oder Klimatisierung sowie Restaurierung oder Konservierung von Sammlungsgut. Außer-





dem können Sachmittel für museumspädagogische Maßnahmen gefördert werden bis zum einem Förderhöchstbetrag von DM 10 000.-.

Antragsunterlagen können beim Westfälischen Museumsamt des Landschaftsverbandes, Schwelingerstraße 5, 48145 Münster oder bei der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf beantragt werden. Eine Jury berät und entscheidet über die Anträge."

Das Handbuch zur ehrenamtlichen Museumsarbeit kann ebenfalls unter den beiden Adressen kostenfrei angefordert werden.

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

### Festschrift zur 575-Jahrfeier der Stadt Werth

Die Bevölkerung von Werth, seit dem 1. Januar 1975 gehört die Stadt als Teil zu Isselburg, ist ein stolzes und selbstbewußtes Volk. So darf sie auch sein, angesichts ihrer historischen Vergangenheit. In der als Festschrift herausgegebenen Zeitschrift "Heimatecho" vom Heimatverein Werth 1986 e.V., 15. Mai 2001, Ausgabe 32, 15. Jahrgang, ist diese vergangene Geschichte in zahlreichen Beiträgen wiedergegeben. Die Schriftleitung der Zeitschrift lag in Händen von Friedhelm Schweewel, Vorsitzender des örtlichen Heimatvereins.

Die Ernennung zur Stadt erfolgt im Jahr 1426 durch Johann von Culemborg, der damals mit seiner Familie das Schloß Werth bewohnte. Johann Radstaak, Vorsit-

zender des Festausschusses 575 Jahre Stadt Werth, schreibt in seiner Einleitung und weiteren Berichten, daß das Schloß Werth urkundlich bereits 1296 erwähnt wird und wahrscheinlich zu dieser Zeit von dem Rittergeschlecht von Werth bewohnt war. Auf dem Grundstück des Schlosses ist in den Jahren 1885/86 die katholische Kirche St. Peter und Paul erbaut worden.

Heinz Weyer bedauert in seinem Beitrag "Die Privilegien von 1426 - Johann von Culemborg 'der Stadtgründer'", daß bislang noch keine abschließende Geschichtsforschung und -schreibung über Werth erfolgt ist und regt eine wissenschaftliche Arbeit darüber an. Im Staatsarchiv in Münster liegt die überwiegende Anzahl von Dokumenten.

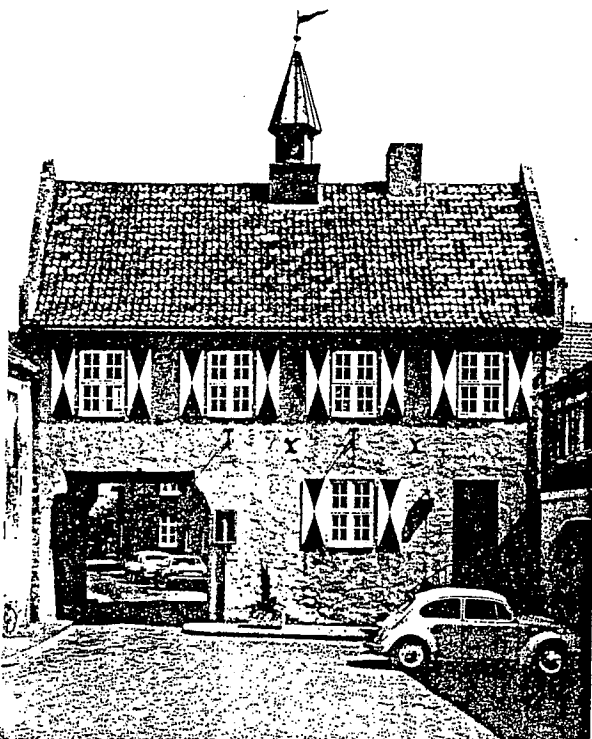
Aus der eingefügten Zeittafel der Werther Geschichte gehen die wichtigsten Ereignisse und Jahreszahlen hervor. Wir lesen: 1321 Wertherbruch wird freie Herrlichkeit mit Gerichtsrechten und mit dem benachbarten münsterischen Werth zur Herrschaft Werth verbunden. 1336 früheste Erwähnung eines Geistlichen. 1426 - 1447 Werth - Bocholter Parochialstreit - Bau der Werther Kirche. 1554 Beginn des Baues der Turmwindmühle, Erwähnung einer Schule in Werth. 1639 Ende der Linie Pallandt-Culemborg, die Herrschaft Werth fällt an die Grafen von Waldeck und Pyrmont, später an den Herzog von Sachsen-Hildburghausen. 1652 Entstehung einer lutherischen Gemeinde, erst später der Bau einer eigenen Kirche. 1709 wird Werth an den Bischof von Münster verkauft, Ende der Herrschaft Werth.

Heinz Weyer hat diese Zeittafel nach Literatur und Quellentexten zusammengestellt, aus der wir nur einige Daten zitiert haben.

### Ehrenamtliche Beteiligung überragend

Johann Radstaak schreibt in einem weiteren Beitrag über "Werth nach der Ernennung zur Stadt im Jahre 1426" u.a. über das "neue Selbstbewußtsein in der Bevölkerung". Das setzt sich bis heute fort, wie nicht nur aus weiteren Berichten hervorgeht, sondern sich auch bei der dreijährigen Vorbereitung des Jubelfestes gezeigt hat. Ein Großteil der Bevölkerung hat sich daran ehrenamtlich beteiligt zur Freude der Verantwortlichen. Die Festwoche vom 2. bis 9. Juni ist allen in bester Erinnerung. An zahlreichen Veranstaltungen haben sich Vereine und Gruppen von Werth und Umgebung beteiligt. Angelegt wurde ein Naturerlebnispfad, es fanden Ausstellungen, Theateraufführungen und Sportveranstaltungen statt. Höhepunkt war der Festumzug mit Darstellungen aus der Geschichte und Gegenwart. Die Resonanz bei der Bevölkerung und zahlreichen Gästen von nah und fern war groß.

In der Festschrift hat *Franz-Josef Lensing* "Die Geschichte der Werther Burg" auf 20 Seiten niederge-



Das Alte Rathaus von Werth



schrieben. Eingeflossen sind auch die Stadtbefestigung, die Belagerungssituation, die Burgmannschaft, der unterirdische Gang und die Besetzung der Burg. Zahlreiche Abbildungen und Zeichnungen illustrieren den Text.

#### *Geschichten, Anekdoten, Berichte, Medaillen*

Johann Radstaak hat über "Die Windmühle zu Werth - ein Blick in die Werther Wirtschaftsgeschichte nach der Stadtwerdung" geschrieben. Gleich zu Beginn ist zu lesen: "Die markante, nicht zu übersehende Windmühle gehört zu den meistbesuchten historischen Bauwerken von Werth. Jedes Jahr lassen sich Hunderte von Interessierten durch den mächtigen Turm führen, um von der Geschichte des Mühlenwesens zu hören.

Es folgen Geschichten und Anekdoten, Berichte aus Instituten, den Freiwilligen Feuerwehren, aus dem Leben der Werther Vereine, den Kirchen, Chorgemeinschaften, der Volkstanzgruppe, dem Heimatverein, der zu den tragenden Säulen für die Geschichte und Erhaltung des Brauchtums in der Stadt zählt. Alte Traditionen pflegen auch die Schützengesellschaften, die Musikkapellen und die Sportvereine.



Anlässlich des Jubiläums hat die Kreissparkasse Medaillen in Silber- und Goldlegierung auflegen lassen. Die Münzen zeigen auf der Vorderseite links die neugotische katholische Kirche, die 1886 auf den Fundamenten der

Burg errichtet wurde. Rechts sieht man die gotische evangelische Kirche. Am oberen Rand stehen die Mühle, sowie das Rathaus, das ursprünglich ein Burgtor gewesen sein muß. Die Rückseite ziert der Löwe mit dem geteilten Schwanz.



Die Herausgabe der Festschrift hat den Heimatverein gemeinsam mit dem Festausschuß 575 Jahre Stadt Werth in der Vorbereitung viele Überlegungen und Mühen gekostet. Es ist den Verantwortlichen, an der Spitze *Friedhelm Scheewel, Johann Radstaak, Dieter Hübers und Bernhard Hübers* gemeinsam mit den zahlreichen Autorinnen und Autoren gelungen, die Geschichte der Stadt mit der Gegenwart auf das Trefflichste zu verbinden. Die Leserin und der Leser kann die Festschrift immer wieder zur Hand nehmen und sich aufschlußreich informieren lassen. Zum Geleit hat *Friedhelm Scheewel* darauf verwiesen, daß "die Traditionen und die Freude an der Heimat bis auf den heutigen Tag geblieben sind, auch im Hinblick auf die Gründung des Heimatvereins im Jahre 1986. Die gegenseitige Wertschätzung der Bürger untereinander hat sich ohne Umschweife erhalten", schreibt er.

Die nächste Ausgabe des Heimatchos erscheint im Mai 2002. Der Heimatverein hofft hierfür auf Verständnis.

#### **Lust auf Radwandern im Kreis Borken**

Gemeinsam mit der Münsterland Touristik hat die Bielefelder Verlagsanstalt einen neuen Typ von Radwanderkarten entwickelt, die die Radwanderer mit noch größerer Sicherheit auf den Pättkesfahrten führt. Für den Kreis Borken erstreckt sich die Karte "Radelpark Münsterland Kreis Borken" bis weit hinein in die benachbarten Niederlande. Die Wanderkarte im Maßstab 1:50.000 besteht aus einem dichten, wabenförmigen Radwanderwegenetz. Jede dieser fast 200 Waben ist eine Radrundtour von 10-30 km Länge und hat eine eigene Nummer, die auf den Wegweisern vermerkt ist. Einzelne Waben oder auch Teilstrecken können miteinander kombiniert werden und ermöglichen so eine Vielzahl von Variationen für kürzere und längere Tages- und Wochenendausflüge, heißt es in der Beschreibung des Verlages.

Die beliebten Themenrouten "100 Schlösser Route" und die "Römer-Route" sind ebenso wie die Routen einzelner Feriengebiete in dieses Wabennetz eingebunden und auf den Wegweisern durch Routenpiktogramme gekennzeichnet.

Die etwa 14.000 Zwischenwegweiser leiten die Radwanderer von einem Pfeilwegweiser zum nächsten. Auf der Radtour steht den Radlerinnen und Radlern die kostenfreie Radler-Hotline der Münsterlandtouristik zur Verfügung: 0800/9 39 29 19 - Anruf genügt. Zu erreichen von montags bis freitags von 9.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 13.00 Uhr in der Zeit vom 1. Februar bis 31. Oktober.



Anregungen, Wünsche und Kritik nimmt die Münsterlandtouristik auch gerne unter dieser Telefonnummer entgegen.

Den kompletten "Radelpark Münsterland" finden die Radwanderfreunde in den vier Radwanderkarten "Borken", "Coesfeld", "Steinfurt" und "Warendorf" unter ISBN 3-87073-284-9. Jede Karte kostet DM 12.80. Sie ist bei jeder Buchhandlung erhältlich. Die "Radlerkarte für den Kreis Borken" gibt es auch in der Kreisverwaltung Borken, Fachbereich Vermessung und Kataster, Zimmer 2408, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefonnr.: 02861/82 2408, E-Mail: info-kataster@kreis-borken.de

#### Vierte Folge Bocholter Fahrradtouren

Der Zeitschrift **UNSER BOCHOLT**, Heft 1, 2001, 52. Jahrgang, ist die vierte Folge "Bocholter Fahrradtouren" beigelegt. *Manfred Nieuwenhuizen* hat wieder zehn Wegestreckenbeschreibungen für jederman zusammengestellt, die zwischen 34 und 71 Kilometer umfassen. Die Strecken führen in den Achterhoek nach Erve Kots, zur Olliemölle und nach Winterwijk. Im Münsterland geht es nach Velen, Raesfeld und ins Zwillbrocker Venn. Eine Tour führt an den Niederrhein bis Xanten. Die Angaben für die Radwanderwege sind wie stets sehr präzise, man kann sich nicht verfahren. Angegeben sind besondere Denkmale, wie Wasserschlösser, Kirchen, Klöster, Wegestationen, außerdem Schwimmbäder, Raststätten und Ruhebänke. Durch die genaue Angabe der gefahrenen Kilometer haben die Radwanderer immer einen Überblick und Vergleich mit der ausgearbeiteten Wegestrecke.

Im Einzelverkauf wird eine Schutzgebühr von DM 5.- für die Beschreibungen erhoben.

---

## WAS - WANN - WO

---

### Westfalentag in Dorsten

Dorsten, die Stadt an der Lippe und im Kreis Recklinghausen gelegen, feiert in diesem Jahr sein 750jähriges Stadtjubiläum. Im Jahre 1251 verlieh der Erzbischof von Köln der damals der Hanse angehörigen Gemeinde die Stadtrechte. In der heute 82 000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Stadt zeugen noch einige Reste von seiner reichen Geschichte. Die verheerende Bombardierung durch die Alliierten im Frühjahr 1945 legte die Stadt in Trümmer. Reste der Stadtmauer am Wall sind übriggeblieben. Der historische Marktplatz zeigt

sich nach dem Wiederaufbau mit der Stadtwaage, bis zum Jahr 1902 das zweite Rathaus - heute Heimatmuseum - wie er einmal war, eingerahmt von Bürgerhäusern mit Geschäften und Hotels. Die ehrwürdige St. Agatha-Kirche steht hinter der Stadtwaage. Sie ist ebenfalls aus Trümmern wieder neu erstanden. Teile des Ursulinenklosters sind auch noch erhalten geblieben. Früher war hier ein Gymnasium und Internat für Mädchen, heute werden auch Schüler unterrichtet. Das ehemalige Franziskanerkloster ist mit einer Klosterkirche neu erbaut und erfreut sich als Andachtsstätte regen Besuches.

Im Juni 1992 ist in Dorsten das Jüdische Museum Westfalen - Dokumentationszentrum und Lehrhaus für jüdische Geschichte und Religion - eröffnet worden

**In Dorsten findet am Samstag, dem 22. und Sonntag, dem 23. September der Westfalentag statt, den der Westfälische Heimatbund ausrichtet.** Eingeladen wird in das Bildungszentrum Maria Lindenhof, das seinen Standort zwischen dem Lippefluß und dem Kanal hat.

Ab 9.00 Uhr ist dort ein musikalischer Auftakt und es wird zum Frühstückskaffee durch die Stadt eingeladen. Um 10.00 Uhr ist Beginn der Veranstaltung in der Aula des Gymnasiums Petrinum. Eröffnet wird der Westfalentag durch *Wolfgang Schäfer*, Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes mit dem Sitz in Münster. Dorstens *Bürgermeister Lambert Lütkenhorst* wird Grußworte an die Versammelten richten.

Im Mittelpunkt der Vormittagsveranstaltung steht der Vortrag "Der WDR und Westfalen", gehalten von dem Indendanten des WDR Köln, *Fritz Pleitgen*. Anschließend findet die Siegerehrung im Multimedia-Wettbewerb für Jugendliche "Mein Bild von Westfalen" statt.

Am Nachmittag lädt die Volkshochschule zu verschiedenen Arbeitskreisen ein. Ab 16.30 Uhr ist die Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes (WHB) anberaumt, in der Geschäftsführerin *Dr. Edeltraud Kluetting* über die Arbeit im WHB und der ihm angeschlossenen Heimatvereine berichtet.

Parallel zum Tagungsprogramm stehen zahlreiche Angebote der Heimatvereine, die in Gemeinden um die Stadt Dorsten und in der Herrlichkeit Lembeck ihren Sitz haben, auf dem Programm.

U.a. stellt sich auch der **Heimatverein Erle** dar, der jetzt zehn Jahre besteht.

Der Sonntag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 9.00 Uhr in St. Urbanus in Rhade. Es ist ein Bustransfer von der Tagungsstätte eingerichtet. Um 10.30 Uhr beginnen dann fünf verschiedene Ganztags-Exkursionen.



Das ausführliche Programm zu dem Westfalentag ist auf der Seite 13 des aktuellen Heftes 3/2001 „Heimatspflege in Westfalen“ nachzulesen.

### Im Schatten des Kirchturms

Die Geschichte der letzten einhundert Jahre der St. Gudula-Kirche liegt der Bevölkerung in dreifacher Ausführung vor. In dem Buch "100 Jahre St. Gudula Rhede 1901 - 2001" und dem Kirchenführer "St. Gudula Rhede" ist sie schriftlich niedergelegt. Die Ausstellung "Im Schatten des Kirchturms - 1901 - 2001 - 100 Jahre Neue Pfarrkirche St. Gudula zu Rhede" im Medizin-Apothekenhistorischen Museum zeigt sie visuell mit Fotografien, Dokumenten, religiösen Geräten, Gewändern, Fahnen, Büchern und Devotionalien. Die Betrachter können den Verlauf der Geschichte der Kirche und Pfarrgemeinde sehr intensiv verfolgen, wenn sie sich Zeit dazu nehmen. Es sind dem Museums- und dem Heimatverein Leihgaben in großem Umfang zur Verfügung gestellt worden, auch von Privatpersonen.

Der Ausstellung, die von *Gerd Schaffeld*, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins, und *Magda Hentschel* vorbereitet worden ist, liegt ein zeitlicher Leitfaden zugrunde. Sie beginnt mit einem zufällig gefundenen Foto des Bauplatzes und Umräumes der Kirche, die innerhalb von drei Jahren 1898 bis 1901 erbaut worden ist. Zu sehen sind die Pläne des Architekten Hilger Hertel d.J. (1860 - 1918) über den Aufbau und die der Glocken. Eine Originalzeichnung des Fensters mit der Darstellung der Bergpredigt, das den Turm ziert, gezeichnet von Professor Stummel, hat die Kevelaerer Werkstatt Hein Derix ausgeliehen. Alle Originalzeichnungen des Fensterensembles - 25 an der Zahl - sind bei Hein Derix noch aufbewahrt, sagte uns *Gerd Schaffeld* bei der Führung durch die Ausstellung.

Gezeigt werden Fotografien und Lebensläufe der Geistlichkeit, die während der letzten einhundert Jahre in der Pfarrgemeinde seelsorgerisch tätig war. In Vitrinen sind liturgische Geräte und Statuen von allen Seiten zu betrachten. Erstaunlich groß ist die Anzahl von Heiligenbildchen, Erinnerungen an besondere Festtage, Osterkommunion, Meßbünde, Wallfahrten und Totenzettel. Für die Ausstellung sind fast 500 solcher Bildchen fotogerecht aufgeklebt und eingerahmt worden.

Die häusliche Frömmigkeit drückt sich in Hausaltären, Heiligenfiguren, religiösen Bildern, Kerzenleuchtern, Bibeln, Gebetbüchern und Weihwasserkesseln aus. Geschenke zu bestimmten religiösen Anlässen sind auch zu sehen. Es sind zahlreiche Kostbarkeiten darunter, vor allem in ideeller Hinsicht.



Hl. Jakobus der Ältere

Aus dem 15. Jahrhundert stammen Figuren aus Sandstein, die die Heiligen Jakobus den Älteren und Petrus darstellen. Kostbar ist ebenfalls eine Marienklage, die einmal bemalt war, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Der Besucher ist überrascht von der Vielfältigkeit der Ausstellung, die nicht nur dem kirchlichen Raum gewidmet ist, sondern auch der Religiosität in den Häusern und Familien.

### Zusätzlicher Ausstellungsraum im Erdgeschoß

Den "Machern" vom Museums- und dem Heimatverein ist bei der Vorbereitung der Ausstellung eine gute Idee gekommen. Sie haben die Bibliothek, es ist der erste Raum im Erdgeschoß des ehemaligen Wohnhauses, mit einer Glastür versehen. Dadurch haben sie einen neuen abgeschlossenen Ausstellungsraum dazu gewonnen, ohne daß die Bibliothek weichen mußte.

Hier im Erdgeschoß beginnt die Sonderausstellung. Gezeigt werden historische und im Gebrauch befindliche Meßgewänder. Einige stammen aus St. Gudula, andere sind für die Dauer der Ausstellung aus dem Museum "Alte Kirche in Reken" zurückgeholt worden. Eine Kasel stammt aus dem 15. Jahrhundert, ein Missale von 1878. Zu sehen sind Kreuze, Bücher, Kelche, Altarbilder, Stolen, Manipel und ein Chormantel aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Sonderausstellung ist noch bis zum 5. August im Medizin- und Apothekenhistorischen Museum, Markt 14 in Rhede zu sehen. Die Öffnungszeiten: Di. - Fr. von 11.00 bis 18.00 Uhr, Sa. von 14.00 bis 18.00 Uhr, So. von 11.00 - 12.30 und von 14.00 - 18.00 Uhr.

Telefonnr. und Fax: 02872/7923.

### Aktionswochen rund ums Wasser

Der Fachbereich Natur und Umwelt in der Kreisverwaltung veranstaltet von Freitag, 24. August bis Sonntag, 9. September, Aktionswochen rund ums Wasser. Zentrale Veranstaltungen sind das "Familienwasserfest





rund um's Kreishaus" am Sonntag, 26. August. Das Lebenselixier Wasser wird im Mittelpunkt eines vollen unterhaltsamen Programmes rund um das Kreishaus stehen. Hier wird informiert, präsentiert und gestaunt, aber auch gespielt, geplanschelt und gelacht. Ein Tag mit vielen Aktionen, Attraktionen, Informationen, Vorführungen, Wettbewerben und jede Menge Spiel und Spaß für jung und alt. Dazu Live-Musik für jeden Geschmack.

Das Kreisrestaurant, ein Gartencafé und ein Biergarten sorgen für das leibliche Wohl.

Am Mittwoch, 5. September, findet in der Stadthalle Vennehof in Borken eine Podiumsdiskussion zu dem Thema "Bodennutzung und Gewässerschutz - ein Konflikt der Zukunft?" Gerade für den landwirtschaftlich geprägten Kreis Borken wird dieser Themenkomplex in den kommenden Jahren von besonderer Bedeutung sein. Auf dem Podium diskutieren versierte Fachleute. Die Leitung und Moderation übernimmt der Fernsehjournalist *Dr. Franz Alt*. Vor der Podiumsdiskussion hält er einen Vortrag zu dem Thema "Wasser in Not - Wege einer neuen Wasserpolitik".

Auskunft zu den Veranstaltungen gibt es im Fachbereich Natur und Umwelt, Kreisverwaltung, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/82 1430.

### Openair-Klassik-Konzert in Schloß Velen

Die Tschechische Kammer-Philharmonie präsentiert am Freitag, 31. August um 19.30 Uhr im Schloß Innenhof die "Wassermusik" von Georg Friedrich Händel und die "Vier Jahreszeiten" von Antonio Vivaldi. Die Musikalische Leitung hat Petr Vronski. Den Abschluß des Konzertes bildet eine farbenprächtige Wasser-Licht-Show.

Der Konzertabend des Wasserschlosses in Velen ist eine zentrale Kulturveranstaltung des Kreises Borken in Kooperation mit dem SportSchloß Velen, der Gemeinde Velen und der Wasserwerksgesellschaft im Rahmen der kreisweiten "Aktionswochen rund ums Wasser".

Kartenvorverkauf ist im SportSchloß Velen: Telefonnr. 02863/2030, bei der Gemeindeverwaltung Velen: 02863/926 219 und bei der Kreisverwaltung Borken: 02861/82 1432. Die Eintrittspreise liegen zwischen DM 25.- und 35.- Schüler und Studenten zahlen die Hälfte.

Sollte es regnen, findet die Veranstaltung in der neuen Mehrzweckhalle der Gemeinde Velen neben dem Rathaus statt.

### Planetenjagd im Planetarium Münster

In einem Faltblatte kündigt das Westfälische Museum für Naturkunde "Planetarium" in Münster ein neues Pro-

gramm vom 1. Juli bis zum 30. September dieses Jahres an. Es spricht Erwachsene und Kinder an.

Jeweils dienstags um 19.30 Uhr umfassen Abendveranstaltungen Vorträge, Lesungen, Spärenklänge und Laserveranstaltungen. Die Lesungen bieten eine bunte Mischung aus Bekanntem und weniger Bekanntem. Die Bandbreite reicht von "großer" Literatur über Märchen bis zu weniger bekannten Texten durchaus bekannter Autoren.

Die Hauptprogramme stehen unter den Themen "Sterne des Südens" und "Planetenjagd- Sind wir allein im All?" Für Familien mit kleinen Kindern, auch unter sechs Jahren, wird die Veranstaltung "Teddy und das Geheimnis von Tag und Nacht" angeboten.

Öffnungszeiten, täglich außer montags von 9.00 bis 18.00 Uhr Anmeldungen von Besuchergruppen ab 10 Personen sind etwa vier Wochen im voraus erforderlich. Anmeldungen bitte unter der Telefonnr. 0251/591 6050, dienstags bis freitags.

Anschrift: Westfälisches Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 185, 48161 Münster, Telefonnr. 0251/591 05, Fax: 0251/591 60 98.

### Geschichte ist mehr ...

Die im vergangenen Herbst aufgenommene Vortragsreihe "Geschichte ist mehr ... Ein westmünsterländischer Streifzug durch das 19. und 20. Jahrhundert", veranstaltet vom Stadtmuseum und der Volkshochschule Borken, wird jetzt weiter fortgesetzt. Dazu heißt es in dem Programm der Volkshochschule: "Vielgestaltig wie die Ereignisse und Lebensverhältnisse in der Geschichte des westlichen Münsterlandes ist das Feld der Geschichtsschreibung, die rückblickend versucht, diese zu erforschen. Das geschieht zunehmend auch im regionalen und lokalen Rahmen. Deshalb ist es anregend, über die eigenen Stadtgrenzen hinauszuschauen und vergleichbare Entwicklungen anderorts einzubeziehen. Die gemeinsam vom Stadtmuseum und der Volkshochschule Borken angebotene Vortragsreihe präsentiert Themen, die im lokalen Geschichtsbild der Kreisstadt bislang kaum aufgegriffen worden sind. In den drei Herbstvorträgen geht es um die Auswirkungen der bürgerlichen Revolution von 1848/49, um die Entsehungsgeschichte der Heimatbewegung als ambivalente Reaktion auf die Modernisierungsschübe seit dem Ende des 19. Jahrhunderts und um die Geschichte der Gladbecker Zechen, die vielen Bergleuten aus dem Kreis Borken über Jahrzehnte Arbeit und Brot verschafft haben."

*Kreisarchivar Dieter Böhringer* beginnt die neue Reihe mit dem Thema "Die Menge wogte durch die Straßen-Borken und das Westmünsterland während der Revolu-



tion 1848/49.“ Der Vortrag ist am Mittwoch, 26. September um 20.00 Uhr im Stadtmuseum.

Am Mittwoch, dem 31. Oktober, auch um 20.00 Uhr spricht *Stadtarchivar Dr. Norbert Fasse* zu dem Thema "Zur Geschichte der Heimatbewegung im Westmünsterland vom Kaiserreich bis zum Ende der Weimarer Republik".

„Arbeit und Brot für Bergleute aus dem Kreis Borken: Die Gladbecker Zechen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts“ heißt der Vortrag von *Rainer Weichelt M.A. vom Stadtarchiv Gladbeck*, der am Mittwoch, dem 28. November um 20.00 Uhr gehalten wird.

Alle Veranstaltungen finden im Vortragsraum des Stadtmuseums Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken statt.

Auskünfte sind zuvor im Borkener Rathaus unter der Telefonnummer 02861/939 221 oder bei der Volkshochschule unter der Rufnummer 02861/939 239 zu erfahren.

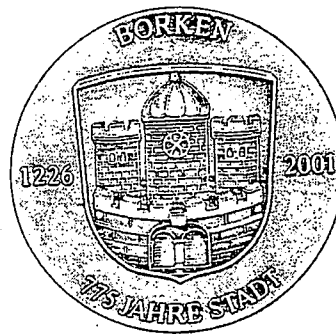
### Ausstellung „Ostdeutsches Kulturgut“

Der Ortsverband Rhede des Bundes der Vertriebenen, dessen *Vorsitzender Heinz Gerlach* seit mehr als 25 Jahren ist, bereitet jetzt eine Ausstellung mit „Ostdeutschem Kulturgut“ vor, das aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen stammt. Dabei kann der Ortsverband auf die umfangreiche Sammlung von *Gerhard Lorenz* aus Bocholt-Hemden zurückgreifen, der seit Jahrzehnten das Kulturgut zusammenträgt.

Die Ausstellung wird am Sonntag, 12. August um 11.00 Uhr im Medizin- und Apothekenhistorischen Museum vom Vorsitzenden des Heimatvereins Rhede, *Heribert Belting* eröffnet. Sie wird bis zum Sonntag, 9. September dieses Jahres zu sehen sein.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 11.00 bis 18.00 Uhr, Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag von 11.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr. Medizin- und Apothekenhistorisches Museum Rhede, Markt 14, 46414 Rhede, Telefon und Fax: 02872/7923.

### Medaillen zum Borkener Stadtjubiläum



Zum 775jährigen Bestehen der Stadt Borken hat die Kreissparkasse Medaillen aus Gold und Silber prägen lassen. Sie zeigen auf der Vorderseite das Stadtwappen, die Zahlen 1226 und 2001 und den Eindruck 775 Jahre Borken. Auf der Rückseite sind die fünf noch vorhandenen Stadttürme zu sehen, die von der mittelalterlichen Befestigung bis heute übrig geblieben sind mit der Einprägung Borken - Stadt der Türme.



### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Der Heimatpfleger des Kreises Borken  
Redaktion:  
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken  
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!  
Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48  
Fax-Nr.: 0 28 61/82 13 65,  
E-Mail: fb40@kreis-borken.de

